

# JAHRESBERICHT



**2010**

AKIK-Bundesverband e.V.  
[www.akik.de](http://www.akik.de)



Liebe AKIK-Mitglieder,  
liebe Freunde und Förderer unseres Verbandes,

das nahezu alles beherrschende Arbeitsthema des Jahres 2010 war für den AKIK-Bundesvorstand das Thema der Versorgung von Früh- und Neugeborenen in Deutschland. In diesem Heft haben wir uns bemüht, dieses sehr komplexe Thema für Sie ein wenig transparenter darzustellen. Denn was bisher zu dieser Problematik in den Medien – bis auf Ausnahmefälle – zu lesen war, ist derart einseitig geschildert und zudem sehr emotionalisiert worden, dass dies für Eltern keine belastbare Entscheidungshilfe ist.

Unser persönliches Fazit in der Beobachtung der Entwicklung in diesem Bereich: die verschiedensten Veränderungen im Gesundheitswesen, die der Bevölkerung immer als „Reformen“ im Sinne einer Verbesserung verkauft wurden, führten in Wahrheit nur zu einer noch höheren Bürokratisierung, einer zunehmenden Arbeitsbelastung der in der Medizin Tätigen sowie zu Leistungseinsparungen für die Versicherten. Inzwischen ist der gesamte Gesundheitsbereich durch jede weitere Reform nur noch verkrusteter und unübersichtlicher geworden.

Beim PC wäre es in diesem Fall dringend notwendig, die Reset-Taste zu drücken. Anstatt diese Flut an Gesetzen, Verordnungen und Ausführungsbestimmungen weiter nur noch zu verwalten, sollten sich alle Beteiligten – und in diesem Fall allen voran der Gemeinsame Bundesausschuss G-BA – einmal auf ihre Gestaltungskraft besinnen. Wir würden uns vor allem von unseren Politikern wünschen, dass sie mal den Mut haben, dieser vielköpfigen Bürokratie-Hydra den Kopf abzuschlagen – ungeachtet aller anstehenden Wahltermine.

Gewinnen würden dabei alle: die Politiker das Vertrauen der Bevölkerung, Ärzte und Pflegekräfte mehr Zeit für ihre eigentliche Arbeit, nämlich die bestmögliche Versorgung der Patienten und die Bevölkerung wiederum das Vertrauen in die Leistungsbereitschaft und -fähigkeit der Kassen als Sachwalter ihrer Kassenbeiträge.

Herzliche Grüße

Ihr AKIK-Bundesvorstand



Margarete Adelhardt  
Bundesvorsitzende



Angelika Fackler  
Bundesvorsitzende



Julia v. Seiche-  
Nordenheim  
Bundesvorsitzende



Katharina Zelles  
Schriftführerin



Hans Peter Werner  
Bundeskassenwart



Joachim Schmidt  
Beisitzer



Monika Werner  
Beisitzerin



Karin Schmidt  
Beisitzerin

# Inhalt

Editorial

Thema ..... 3

## **Bericht des Bundesvorstandes**

Bundesversammlung 2010..... 9

Kinderärztekongress in Potsdam ..... 12

Große Mailingaktion ..... 13

AKIK und andere Verbände ..... 15

AKIK in Berlin ..... 19

Öffentlichkeitsarbeit ..... 21

Bericht der Geschäftsstelle ..... 23

AKIK und Eltern ..... 24

Finanzen ..... 25

Nachruf..... 28

## **Bericht des Landesverbandes und der Gruppen**

Landesverband Baden-Württemberg ..... 29

AKIK-Gruppe Schopfheim/Lörrach ..... 34

AKIK-Gruppe Gaggenau/Baden-Baden/Rastatt ..... 37

AKIK-Gruppe Freiburg ..... 40

AKIK-Bezirksgruppe Frankfurt ..... 45

AKIK-Gruppe Idar-Oberstein ..... 55

AKIK-Gruppe Mainz ..... 56

AKIK-Gruppe Wiesbaden ..... 59

**Termine** ..... 60

**Impressum** ..... 64

# G-BA-Beschlüsse zur „Versorgung von Früh- und Neugeborenen“ und deren Folgen

Im Jahresbericht von 2009 hatten wir bereits dieses Thema beleuchtet und vor den Folgen einer rein gewichtsmäßigen Aufteilung der Frühchen auf Kinderkliniken gewarnt.

Unser letzter Satz im damaligen Kapitel lautete: Versprochen – wir werden uns weiterhin einmischen und sehr achtsam sein!

Unser Versprechen haben wir gehalten. Allerdings: Dass dieses Thema nahezu unsere gesamten Kapazitäten absorbieren und uns derart beschäftigen würde, all das ahnten wir vor einem Jahr noch nicht.

## Zu den Fakten:

Im Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA) in Berlin wurden schon seit einigen Jahren Diskussionen geführt zur qualitativ besseren Versorgung von Früh- und Neugeborenen. Kassen- und offizieller Patientenvertreter versteiften sich spätestens ab 2009 darauf, dass nur noch solche Kliniken an der Versorgung von kleinen Frühgeborenen teilnehmen dürften, die eine bestimmte Behandlungs-Fallzahl von Frühgeborenen pro Jahr nachweisen könnten.

So kam es, dass der G-BA unter dem Vorsitz des Unparteiischen Dr. Hess, dessen Stimme in einer Patt-Situation den Ausschlag gibt, innerhalb von 10 Monaten zweimal hinter einander einen sogenannten „Mindestmengen-Beschluss“ erließ.

Im **August 2009** beschloss der G-BA, dass **Level 1-Kliniken** (solche mit einem Höchstmaß an personeller und apparativer Ausstattung) mindestens **14 Frühchen unter 1.250 g** pro Jahr versorgen müssten und **Level 2-Kliniken** (deren Ausstattungsanforderungen etwas geringer als bei den Level 1-Kliniken sind) dürften nur noch **14 Frühchen** im Gewichtsbereich zwischen **1.251 g und 1.499 g** versorgen. Dieser Beschluss, der ab dem **1.1.2010 in Kraft** treten

sollte, führte aber gerade bei den Level 2-Kliniken zu ganz großen Problemen und Verunsicherungen. Welche Klinik kann schon damit rechnen, punktgenau 14 Kinder mit einem so kleinen Gewichtskorridor von knapp 2,5 Pfund pro Jahr zur Versorgung zu bekommen? Die Appelle an den G-BA waren zahllos und die Diskussionen in der entsprechenden G-BA-Arbeitsgruppe waren äußerst lebhaft. Obgleich diese Arbeitsgruppe noch nicht zu einem Konsens gekommen war, setzte der Unparteiische Vorsitzende knapp zehn Monate später diese sogenannte „Mindestmengen-Regelung“ wiederum zur Abstimmung auf die Tagesordnung.

In einer turbulenten Plenumssitzung im **Juni 2010**, in der Dr. Hess diese erneute Abstimmung damit begründete, dass man sehr viel Druck auf ihn ausüben würde, fällt der G-BA dann folgenden Beschluss:

„**Level 1-Kliniken** müssen mindestens **30 Frühgeborene unter 1.250 g** versorgen;

für **Level 2-Kliniken** entfällt die **Mindestmenge**.

**Gültigkeit** dieses Beschlusses: ab dem **1.1.2011**“.

Wie der am Ende dieses Beitrags abgebildeten Geoübersicht zu entnehmen ist, wurden durch diesen Juni-2010-Beschluss über 200 Kinderkliniken von der Versorgung ausgeschlossen. Übrig blieben noch circa 70 Kinderkliniken und viele weiße Regionen mit Entfernungen von 200 km und mehr zwischen den einzelnen Versorgungseinrichtungen.

### **Aussetzung der Beschlüsse**

Ab dem Sommer 2010 überlegten zunehmend mehr Kinderkliniken, die durch diesen Beschluss ab dem 1.1.2011 von der Versorgung der Frühchen ausgeschlossen worden wären, juristische Schritte gegen den Beschluss zu unternehmen. Eine solche Klage ist für Kinderkliniken kein einfacher Weg. Juristisch zuständig für solche Klagen ist ein einziges Gericht, nämlich das Landes-Sozialgericht Berlin-Brandenburg in Potsdam. Im Herbst 2010 hatten insgesamt an die 20 Kinderkliniken bei diesem Gericht Klage gegen diesen Beschluss eingereicht und eine Art „einstweilige Verfügung“ beantragt, damit der Beschluss für sie nicht zum 1.1.2011 in Kraft treten würde. Am 9. Dezember 2010 gab das Gericht in einem schriftlichen Eilerlass den Klagenden recht unter Verweis auf eine mündliche Anhörung am 26. Januar 2011. Daraufhin entschloss sich der G-BA in seiner letzten Plenumssitzung Mitte Dezember 2010, den Juni-Beschluss bis zur endgültigen gerichtlichen Klärung für **alle** Kliniken auszusetzen.

Inzwischen hatten sich auch etliche Elterngruppierungen und andere Stimmen vehement zu Wort gemeldet und gegen den G-BA-Beschluss protestiert. So gelang es beispielsweise einem Elternkreis im Raum Singen/Bodensee, binnen

kurzem über 10.000 Unterschriften gegen eine solche „Mindestmengen-Regelung“ zusammen zu tragen und sie den politisch Verantwortlichen zu überreichen.

### **AKIK-Position**

Die ausgiebigen Diskussionen in der G-BA-Arbeitsgruppe, aber auch die in den Medien teilweise sehr kontroversen Beiträge machen deutlich, dass dieses Thema nicht einfach ist und mit Schwarz-Weiß-Malerei wird man ihm auch nicht gerecht.

Das AKIK setzt sich seit über vierzig Jahren für die bestmögliche, allumfassende medizinische Versorgung von Kindern und Jugendlichen ein. Daher ist für uns das in der Frühchen-Debatte immer wieder angeführte Argument sehr nachvollziehbar, dass man nur etwas gut macht, was man auch häufig macht. Allerdings sei hier die Frage erlaubt: Was bedeutet denn „häufig“ – 14 oder 30 Fälle?

Nicht nachvollziehbar ist für uns hingegen, dass man die Versorgungs-Qualität einzig und allein am Geburtsgewicht eines Kindes festmacht. Jedes Frühchen hat seine einzigartige Entstehungs- und Lebensgeschichte, hat kräftige oder dünne, große oder kleinere Eltern.

Zudem lief beim Kinderärztekongress 2010 in Potsdam eine Vortragsreihe über die gesundheitlichen Probleme der „späten Frühchen“, also von Kindern, die ca. vier Wochen vor dem Geburtstermin kamen und so um die 2.500 g wiegen, aber größere Probleme haben als so manches Frühgeborene mit 1.250 g Geburtsgewicht.

Wichtig für Eltern wäre die Antwort auf die alles entscheidende Frage: wo bekommt mein Kind die beste medizinische Versorgung? Eine wissenschaftlich belastbare Studie, die diese Frage eindeutig beantworten würde, gibt es nicht. Vor ca. zwanzig Jahren hat man im Flächenland Deutschland die Erfahrung gemacht, dass es viel zu riskant ist, Früh- und Risikogeborene direkt nach der Geburt zu jeder Jahreszeit über weite Strecken in Spezialkliniken zu transportieren. Die Gefahr für Leib und Leben dieser Säuglinge ist viel zu groß. Daher haben alle Gesundheitsministerien in den letzten Jahrzehnten in ihren jeweiligen Ländern mit enormem Aufwand aller Beteiligten ein hervorragendes Netz von Perinatalzentren geschaffen. Warum sollte jetzt ohne Not auf diese flächendeckende Kompetenz verzichtet werden?

Mit den Qualitätsrichtlinien zur Früh- und Neu(!)geborenenversorgung hatte der G-BA bisher hervorragende Verbesserungen bewirkt. In dem Moment allerdings, als er meinte sich des Instruments der Mindestmengen bedienen zu müssen, griff er in generelle Krankenhausstrukturen der medizinischen Versorgung von Kindern und Jugendlichen in Deutschland ein, deren Folgen für

die gesamten Versorgungsstrukturen unserer Kinder nicht absehbar sind. Eine entsprechende Anmahnung des Bundesgesundheitsministeriums zur Folgenabschätzung der Mindestmengenregelung aus dem Jahr 2009 (also noch unter Ulla Schmid) an den G-BA ist bis heute von diesem nicht beantwortet worden. Leider hat sich das Ministerium unter Minister Rösler hier aus der Verantwortung gestohlen.

In Abwägung aller Argumente kommt das AKIK zu dem Schluss, dass zu viele Fragen aus der Lebenswirklichkeit der Kinder und ihrer Eltern und Familien, aber auch der Kliniken noch nicht geklärt, ja teilweise überhaupt noch nicht angesprochen wurden.

Hier nur ein paar Beispiele der Probleme, die sich aus dem überhasteten G-BA-Beschluss vom Juni 2010 ergeben:

- ◆ haben die verbleibenden Level 1-Kliniken tatsächlich genügend ärztliches und pflegerisches Personal, um den Ansturm bewältigen zu können? Haben sie genügend Raum und genügend medizinisch-technische Ausstattung z.B. genügend Inkubatoren (Lieferzeiten!) für alle zu erwartenden Frühchen? Haben sie darüber hinaus die ärztlichen und pflegerischen Kapazitäten, um zusätzlich zum Hausbetrieb komplette Teams in die Peripherie fahren zu lassen, um dort geborene Frühchen zu holen? Dies kann pro Team mehrere Stunden dauern mit An- und Heimfahrt.
- ◆ Wenn das Kind in einer Nicht-Level-1-Klinik zur Welt kommt und in ein Level-1-Zentrum verbracht wird, kann die Mutter im Zentrum mit aufgenommen werden? Seitens der Kassen wird das nicht bezahlt, falls die Mutter nicht behandlungsbedürftig ist.
- ◆ Wer hilft der Familie logistisch und finanziell, wenn das Frühchen weit weg liegt? In Skandinavien wird die gesamte Familie kostenlos im Zentrum mit untergebracht; die Geschwisterkinder werden betreut, können dort zur Schule gehen, Vater und Mutter werden von der Arbeit freigestellt einschließlich einer Arbeitsplatzgarantie.

Diese und viele andere Fragen haben wir den auf Bundes- und Landesebene Zuständigen im Herbst 2010 gestellt und von niemandem befriedigende Antworten erhalten – bis auf ein Schreiben von der Deutschen Krankenhausgesellschaft.

Die Ursachen für eine erhöhte Frühchen-Rate Deutschlands im internationalen Vergleich schreibt unter anderem die OECD einer nicht hinreichenden Betreuung von Risikoschwangeren zu, sowie einer Zunahme der künstlichen Befruchtungen. Genau hier aber sieht das AKIK, unterstützt von vielen renommierten Experten, den richtigen Ansatz zur Qualitätsverbesserung in der Versorgung von frühgeborenen Kindern: Kliniken sollten dafür belohnt werden,

wenn es ihnen in der Versorgung der Risikoschwangeren gelingt, den Geburtszeitpunkt so weit wie möglich nach hinten zu verschieben. Mindestmengen bei den Frühgeborenen ist hier der falsche Anreiz.

Unser Eindruck, dass die Kostenträger – sprich: die Kassen – auf vielen verschiedenen Wegen versuchen, die aufwändige medizinische Kinderversorgung zurück in die Erwachsenenversorgung zu drängen und dadurch „billiger“ zu machen, ist durch diese von ihnen angefachte „Mindestmengen“-Diskussion nicht widerlegt, sondern im Gegenteil verstärkt worden.

Daher gilt auch dieses Jahr unser Versprechen den Eltern gegenüber: wir werden uns weiterhin einmischen und sehr achtsam sein hinsichtlich einer qualitativ guten und flächendeckenden medizinischen Versorgung unserer Kinder jeden Alters!

**Tabelle I:  
Vereinbarungen des Gemeinsamen Bundesausschusses über  
Maßnahmen zur Qualitätssicherung der Versorgung von Früh- und  
Termingeborenen (Kurzübersicht\*)**

20.09.05	<p>Einführung eines Stufenmodells der neonatologischen Versorgung in Deutschland: Festgelegt wurden Strukturmaßnahmen, wie z.B. die Unterbringung von Kreißsaal und Neonatologie Wand an Wand in einem Gebäude, aber auch Festlegungen über Mindeststandards für die ärztliche und pflegerische Qualifikation und Versorgung, die sich an der jeweiligen Versorgungsstufe der Einrichtung orientieren.</p> <p><b>Stand:</b> Strukturmaßnahmen scheinen weitgehend umgesetzt. Bauvorhaben sind aber z.T. noch nicht abgeschlossen.</p> <p><b>Beurteilung:</b> Der volle Effekt des Beschlusses kann zur Zeit noch nicht beurteilt werden da die Umsetzung noch nicht komplett abgeschlossen ist.</p>
18.12.08	<p>Unterbindung von sporadischer Versorgung von sehr unreifen Frühgeborenen (Regelmäßigkeitszahl). Ziel ist, Einrichtungen von der Versorgung von Hochrisiko-Frühgeborenen aus zu schließen, welche die Versorgung nur sporadisch betreiben (Gelegenheitsversorgung).</p> <p>Im Gegensatz zur Festlegung einer Mindestmenge ist für eine Regelmäßigkeitszahl keine wissenschaftliche Evidenz z.B. bezüglich eines Schwellenwertes notwendig. Dass sporadische Versorgung von Hochrisikokindern gefährlich, risikoreich und darum nicht wünschenswert ist, kann nicht ernsthaft widersprochen werden. Bei der Festlegung von Mindestmengen hingegen ist zu fordern, dass Effekte wissenschaftlich belegt werden.</p> <p><b>Stand:</b> Maßnahme in Umsetzung.</p> <p><b>Beurteilung:</b> Der volle Effekt des Beschlusses kann zur Zeit noch nicht beurteilt werden, da die Umsetzung erst begonnen wurde.</p>

19.01.09	<p>Verpflichtung zur transparenten und risikoadjustierte, krankenhausbezogenen Veröffentlichung von Ergebnisdaten. Ziel: Herstellung von Transparenz über die einrichtungsbezogene Behandlungsqualität für Eltern, Einweiser und Fachkreise. Stufenweise Weiterentwicklung des Verfahrens unter Anbindung an das Institut nach § 137a SGB V.</p> <p>Stand: Maßnahme in Umsetzung.</p> <p>Beurteilung: Der volle Effekt des Beschlusses kann zur Zeit noch nicht beurteilt werden, da die Umsetzung erst begonnen wurde.</p>
1.01.10	<p>Einführung von verbindlichen Mindestmengen für Perinatalzentren Level I und Level II: Level I: mindestens 14 Frühgeborene mit einem Geburtsgewicht &lt;1250g Level II: mindestens 14 Frühgeborene mit einem Geburtsgewicht zwischen 1500g und 1250g.</p> <p>Stand: Maßnahme in Umsetzung.</p> <p>Beurteilung: Der Effekt des Beschlusses kann zur Zeit noch nicht beurteilt werden, da frühestens im März 2011 (nach Entlassung der im Dezember 2010 geborenen, sehr unreifen Frühgeborenen) erste Zahlen vorliegen können.</p>
17.06.10	<p>Erhöhung der Mindestmenge für Perinatalzentren Level I auf mindestens 30 Frühgeborene mit einem Geburtsgewicht &lt; 1250g. Wegfall der Mindestmengen für Perinatalzentren Level II.</p> <p>Stand: Maßnahme noch nicht durch das BGM bestätigt und noch nicht im Bundesanzeiger veröffentlicht.</p> <p>Beurteilung: Der Effekt des Beschlusses kann zur Zeit noch nicht beurteilt werden, da eine Evaluierung des Ist-Zustandes fehlt und frühestens im März 2012 (nach Entlassung der im Dezember 2011 geborenen, sehr unreifen Frühgeborenen) erste Zahlen vorliegen können.</p>

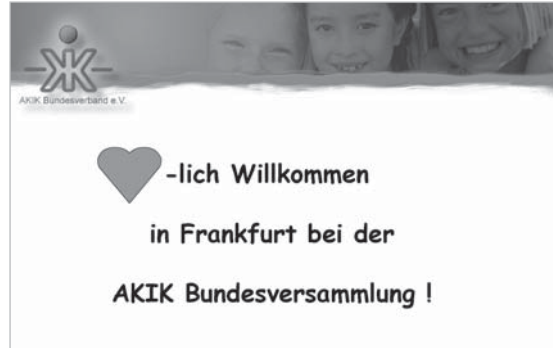
\*Die Beschlüsse im sind im kompletten Umfang unter: [www.gba.de](http://www.gba.de) nach zu lesen.  
Quelle: Frank Jochum<sup>1</sup>; Sonntag, Sinnecker; <sup>1</sup>Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, Ev. Waldkrankenhaus Spandau/Berlin,

**Level-1-  
Kliniken bei  
MiMe >= 30**

- Name
  - + Landeshauptstadt
  - Bundesstaat
  - Name
- OK



# Bundesversammlung 2010 in Frankfurt



Die diesjährige Bundesversammlung fand auf Einladung des AKIK-Bundesvorstandes am Samstag, den 08. Mai 2010 in den Räumlichkeiten des Clementine Kinderhospitals statt. Die Bundesvorsitzende Angelika Fackler begrüßte alle Anwesenden und die Beschlussfähigkeit der Versammlung wurde festgestellt. Die Tagesordnung wurde einvernehmlich um einen Antrag auf Erhöhung der Mitgliedsbeiträge für Verbände und Vereine ergänzt. Anschließend stellte sich Johannes Waldheim vor. Er wird die Neugestaltung der AKIK-Homepage des Bundesverbandes übernehmen.

## Bericht des Bundesvorstandes

Julia von Seiche, Vorsitzende und Pressesprecherin des AKIK-Bundesvorstandes, berichtete über die Arbeit des Bundesvorstandes im Jahr 2009. Insgesamt nahmen Vorstandsmitglieder in 2009 an mehr als 30 Sitzungen und Versammlungen diverser Verbände und Organisationen teil.

Im Verlauf des Jahres wurden 16 Pressemeldungen von AKIK veröffentlicht, sowie mehrere Blog- und Wikipedia-Einträge verfasst. Auch ein Newsletter wurde regelmäßig versandt.

Als Höhepunkte des Jahres wurde neben der Teilnahme am Parlamentarischen Abend in Berlin und am Kinderärztekongress in Mannheim, die Ausrichtung des „1. Deutschen Zukunftsgespräches“, welches AKIK selbst ins Leben gerufen hatte, hervorgehoben. Auf zuletzt genannter Veranstaltung wurde das „Frankfurter Manifest“ des AKIK-Bundesverbandes e.V. mit seiner Forderung nach der steuerfinanzierten Übernahme der



Gesundheitskosten für Kinder Fachleuten aus Politik und Wirtschaft vorgestellt. Als weitere Schwerpunkte des Arbeitsjahres 2009 wurde die Einrichtung eines AKIK-Büros in Berlin sowie die Aktivitäten von AKIK zur Wahl zum Deutschen Bundestag aufgeführt.



### **Berichte der Gruppen**

Zunächst gab Monika Werner, Mitglied des Bundesvorstandes und Ansprechpartnerin für die Gruppen, einen allgemeinen Überblick über die Entwicklung der Gruppen. Im Vergleich zu 2008 (406 Mitglieder) zeigt die Anzahl der AKIK-Mitglieder für 2010 mit 436 Mitgliedern eine leicht positive Tendenz auf. Von den aktuell 436 Mitgliedern sind 82% weiblich und 13% männlich. Die restlichen 5% fallen auf Vereine und Organisationen.

Anschließend konnten alle Ansprechpartner der Gruppen von ihrer Arbeit sowie ihren gesammelten Erfahrungen berichten. Da auch die Gruppen ihre Arbeit im Jahresbericht mit eigenen Beiträgen präsentieren können, wurde hier auf eine genaue Beschreibung der Erläuterungen auf der Bundesversammlung verzichtet.

### **Die neue Homepage**

Johannes Waldheim, der sich gleich zu Beginn der Bundesversammlung kurz vorgestellt hatte, präsentierte das kommende neue Erscheinungsbild der neuen AKIK-Homepage. So konnten alle Anwesenden einen kleinen Eindruck davon gewinnen, was sie zukünftig unter [www.akik.de](http://www.akik.de) erwarten wird.

### **Bericht des Kassenwarts mit Aussprache**

Hans Peter Werner, Bundeskassenwart, erläuterte allen Anwesenden die Jahresrechnung 2009. Darüber hinaus bedankte er sich bei der Arbeit aller AKIK-Gruppen-Kassenwarte im vergangenen Jahr. Nachdem alle Fragen zum Kassenbericht geklärt werden konnten, beantragten die Kassenprüfer Hans A. Kloos und Margret Friebe die Entlastung des Kassenwartes sowie des Bundesvorstandes. Der Bundesvorstand wurde mit 26 Ja-Stimmen entlastet.

### Wahl des Bundesvorstandes

In diesem Jahr fand turnusmäßig die Wahl des Bundesvorstandes statt. Es stellten sich folgende Vorstandsmitglieder erneut zur Wahl: Margarete Adelhardt, Angelika Fackler, Julia von Seiche-Nordenheim, Hans Peter und Monika Werner, Karin und Hans-Joachim Schmidt. Alle Kandidaten wurden einstimmig gewählt und in ihrem Amt bestätigt. Neu hinzu kam lediglich Katharina Zelies, die den Posten der Schriftführerin übernahm.



### Wahl der Kassenprüfer

Auch die Wahl der Kassenprüfer stand in diesem Jahr wieder an. Nachdem Margret Friebe sich für eine erneute Wahl nicht mehr zur Verfügung stellte, wurden Hans A. Kloos und Felix Schmidt einstimmig als Kassenprüfer gewählt.

### Ausblick auf das Arbeitsjahr 2010/2011

Die Präsentation des Ausblicks auf das Arbeitsjahr 2010/2011 wurde allen Anwesenden als Anhang des Protokolls zugeschickt. Die Teilnahme am Kinderärztekongress, der 2010 in Potsdam stattfinden wird, wäre wie jedes Jahr eine gute Möglichkeit die Arbeit des AKIK-Bundesverbandes e.V. vor Fachpublikum zu präsentieren und wichtige Kontakte zu knüpfen.

Eines der Hauptanliegen des Bundesvorstandes für 2010/2011 ist die Fertigstellung der neuen AKIK-Homepage. Ziel ist es, mit einem modernen Layout und neuen Inhalten interessierte Internetnutzer über AKIK zu informieren.

Weiterhin gehört die Verbreitung der Forderungen nach Übernahme der Gesundheitskosten durch den Staat in Form des „Frankfurter AKIK-Manifest“ sowie die Teilnahme an den G-BA-Sitzungen um eine flächendeckende, wohnortnahe und qualitativ gute medizinische Versorgung von Kindern und Jugendlichen zu erhalten zu den Arbeitsschwerpunkten.

### Anträge

Der Antrag auf Erhöhung der Mitgliedsbeiträge für Verbände und Vereine wurde einstimmig beschlossen.

Der AKIK-Bundesvorstand dankte allen Anwesenden für ihr Kommen und die rege Teilnahme. Als Termin für die nächste Bundesversammlung wurde der 14. Mai 2011 festgesetzt.



## Kinderärztekongress in Potsdam

106. Jahrestagung  
der Deutschen Gesellschaft für  
Kinder- und Jugendmedizin  
vom 16. bis 19. September 2010  
Filmpark Babelsberg, Potsdam

Im September 2010 fand der Kinderärztekongress auf dem interessanten Gelände des Filmparks Babelsberg in Potsdam statt. Da sich unser Stand im Foyer der großen Kongresshalle befand, waren wir mit dem Besuch sehr zufrieden. Der Hauptveranstalter, die Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin (DGKJ), zählte insgesamt mehr als 3.000 Besucher.



Neben dem bekannten AKIK-Infomaterial hatten wir in diesem Jahr viele Unterlagen im Zusammenhang mit dem G-BA-Beschluss ausgelegt. Dadurch war unser Stand sehr frequentiert. Daneben besuchten wir auch noch etliche der zahlreich angebotenen Vorträge und Workshops.

Sehr hilfreich gerade im Hinblick auf weitere G-BA-Arbeitssitzungen war ein Vortrag über die „späten Frühchen“; also Kinder, die zwischen der 33. und 37. SSW zur Welt kommen. Diese Kinder wiegen so ca. 2.000 g und haben entwicklungs-

bedingt einen sehr hohen Therapiebedarf. Der G-BA-Beschluss trägt diesen Problemkindern allerdings überhaupt nicht Rechnung.

Am Samstagmittag wurde der gesamte Kongress unterbrochen mit einer Gedenkveranstaltung in einem zentralen Gebäude. „Im Gedenken der Kinder“ wurde erinnert an die Medizinverbrechen in der NS-Zeit, begangen von Kinderärzten an kranken Kindern und Jugendlichen im Rahmen von Euthanasie-Programmen. Es war eine ungemein ergreifende Veranstaltung. Professor Zepp als derzeitiger DGKJ-Präsident verlas im Namen aller Ärzte eine „Entschuldigung“ mit der Verpflichtung, sich nie mehr zum Büttel des Staates instrumentalisiert zu lassen.

# Große Mailingaktion zum G-BA-Beschluss vom 17. Juni 2010

Ausgelöst durch die Gespräche beim Kinderärztekongress in Potsdam, in denen wir feststellten, dass etlichen die volle Konsequenz des G-BA-Beschlusses nicht wirklich bewusst war, verfasste der Bundesvorstand ein Anschreiben mit einem großen Verteiler:

Empfänger waren die Krankenhausgesellschaften, Krankenkassen und Gesundheitsministerien auf Bundes- und Landesebene. In diesem Anschreiben äußerten wir unsere große Sorge um den Erhalt der flächendeckenden stationären Kinderversorgung. Denn dieser überhastete G-BA-Beschluss hatte ganz elementare Fragen im Vorfeld nicht geklärt. Diesem Schreiben hängten wir einen Fragebogen an, der exemplarisch auf drei Seiten die drängendsten Probleme ansprach. Wir baten um zeitnahe Antwort, damit wir den Eltern entsprechend Auskunft geben und zur Seite stehen könnten.

Aus fünf Länder-Gesundheitsministerien kam überhaupt keine Antwort: Baden-Württemberg, Berlin, Bremen, Sachsen und Mecklenburg-Vorpommern. Alle anderen Länder gaben sich überwiegend sehr große Mühe mit ihren Antworten. Es war deutlich erkennbar, dass dieser Beschluss auch ihnen wirklich Bauchweh verursachte. Gerade einige Flächenländer sagten deutlich, dass sie die neuen Versorgungszahlen des G-BA-Beschluss (30 Frühchen pro Jahr unter 1.250 g) nur als „Anhaltzahlen“ betrachten würden. Von allen Ministerien-Antworten hob sich besonders angenehm das Schreiben aus Schleswig-Holstein ab. Im Auftrag von Minister Dr. Garg schrieb Dr. Ulrike Schubert im letzten Absatz: „Ich halte Ihre Arbeit, die Sie seit 40 Jahren engagiert betreiben, für sehr wichtig ...“ Aus dem Bundesgesundheitsministerium kam die fast schon erwartete Antwort „wir sind hier nicht zuständig“...

Ebenfalls äußerst ausführlich und gut fundiert antwortete die Deutsche Krankenhausgesellschaft, auch im Namen der Landeskrankenhausgesellschaften.

Von den angeschriebenen Kassen antworteten nur Niedersachsen und der Dachverband, die Bundes-AOK. Auf alle unsere Fragen wurde überhaupt nicht eingegangen: Niedersachsen schrieb sinngemäß, dass der G-BA wohl wisse, was er tue und im Übrigen seien G-BA-Beschlüsse verbindlich. Der Bundes-

verband der AOK wiederholte stereotyp nur die Argumente, die seine Vertreter in den diversen G-BA-Sitzungen ohnehin immer wieder vorgetragen hatten.

Insgesamt war diese Briefaktion neben der laufenden Arbeit eine große Belastung. Hilfreich ist es auf jeden Fall, die jeweiligen Stellungnahmen schwarz auf weiß in Händen zu halten. Erschreckend war allerdings das aus den meisten Antworten erkennbare System, auf das wir vor allem in Berlin allenthalben treffen: wir sind hier nicht zuständig ...

## AKIK & andere Verbände

Auf dem politischen Alltagsparkett finden die Belange der Kinder kaum Gehör. Von daher ist es wichtiger denn je, sich zu vernetzen. Da die meisten unserer Vernetzungspartner im Internet bestens vertreten sind, verzichten wir hier auf die Vorstellung der jeweiligen Organisationen, sondern geben jeweils die entsprechenden Linkverbindungen an.



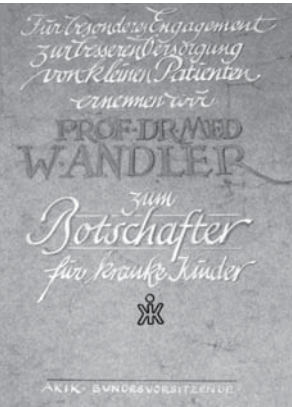
### BaKuK

Bundesarbeitsgemeinschaft  
Kind und Krankenhaus e.V.

[www.kinderhospital.de/bakuk](http://www.kinderhospital.de/bakuk)

Unter dem Dach dieser Arbeitsgemeinschaft sind ganz viele Berufsgruppen und Elternverbände zu dieser Thematik versammelt. AKIK hat traditionell den stellvertretenden Vorsitz neben dem ersten Vorsitzenden, Prof. Dr. Werner Anler, Leiter der Kinderklinik Datteln, inne.

Schon traditionell veranstaltet die BaKuK einmal im Jahr in Berlin einen Parlamentarischen Abend, zu welchem vor allem Mitglieder des Gesundheitspolitischen Ausschusses des Bundestages eingeladen werden. Mit besonderer Spannung erwarteten die BaKuK-Mitglieder daher den Parlamentarischen Abend am 26. Oktober 2010, erhoffte man sich von dem Termin die erste offizielle Begegnung mit vielen neuen Mitgliedern der neuen schwarz-gelben Koalition. Groß war daher die Enttäuschung über den relativ schwachen Besuch: von der CDU war gerade mal ein Mitglied gekommen, das die Veranstaltung schon weit vor deren Ende verließ, während vom Regierungspartner FDP, der zudem noch den Gesundheitsminister stellt, überhaupt niemand kam. Dass wir dennoch mit unseren Anliegen auf offene Ohren stießen, lag vor allem an der damaligen Vorsitzenden der Kinderkommission, Frau Marlene Rupprecht/SPD sowie etlichen Abgeordneten von Bündnis90/Die Grünen sowie der Linken.



### Verabschiedung von Prof. Andler

Vor diesem Parlamentarischen Abend lag noch eine Reihe sehr schöner und würdiger Feierlichkeiten zum Abschied von Professor Andler von „seiner“ Kinderklinik Datteln zum 1. Juli 2010.

Entsprechend seinem vielfältigen Engagement für die Belange kranker Kinder war die Schar der Laudatoren groß. In Anerkennung seiner großen Verdienste ernannte AKIK Professor Andler zum Botschafter für kranke Kinder und überreichte ihm eine entsprechende, edel gestaltete Urkunde.



### 5. BaKuK-Umfrage

1993 begann die BaKuK erstmals mit einer Umfrage unter allen deutschen Kinderkliniken zur aktuellen Situation der stationären Kinder- und Jugendmedizin in Deutschland. Diese Umfrage wurde alle vier Jahre wiederholt, so dass sich inzwischen aus den Umfrage-Ergebnissen recht gut eine Entwicklungstendenz erkennen lässt. 2009 wurden wiederum entsprechende Fragebögen versandt und die Ergebnisse Ende 2010 zusammengefasst und von Vertretern einzelner Fachgesellschaften kommentiert. Das AKIK ist für den gesamten Bereich der psychosozialen Versorgung, wie beispielsweise die Frage nach Mitaufnahme, Besucherkindergärten, Besuche von Geschwistern und Freunden, usw. beteiligt.

Die Ergebnisse der jüngsten Umfrage können im Internet aufgerufen werden unter:

<http://www.kinderhospital.de/bakuk/aktuelles-situation-stationaere-kinder-jugendmedizin.php>

# Deutsche Akademie für Kinder- und Jugendheilkunde

Dachverband der kinder- und  
jugendmedizinischen Gesellschaften  
[www.dakj.de](http://www.dakj.de)



**Deutsche Akademie  
für Kinder- und  
Jugendmedizin e.V.**

Dachverband der kinder- und  
jugendmedizinischen Gesellschaften

1988 wurde die Deutsche Akademie für Kinder- und Jugendheilkunde von den drei großen pädiatrischen Fachgesellschaften Deutschlands gegründet. Dies sind: die Deutsche Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin e.V. (DGKJ), der Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte e.V. (BVKJ) sowie die Deutsche Gesellschaft für Sozialpädiatrie und Jugendmedizin e.V. (DGSPJ).

Viele weitere Fachgesellschaften schlossen sich im Laufe der Jahre ebenfalls der Akademie an. Heute kann man sagen, dass die Deutsche Akademie mit ihrem Generalsekretär Prof. Dr. med. Hans-Jürgen Nentwich nicht nur das Dach, sondern auch der Moderator aller deutschen Fachgesellschaften in der Kindermedizin und Kinderkrankenpflege ist. Gemeinsam mit Professor Nentwich sitzt das AKIK in vielen Gremien und Arbeitsgruppen in dem permanenten Bemühen, Versorgungsstrukturen und Versorgungsqualität in der Kinder- und Jugendmedizin zu erhalten und zu verbessern.

So freute es uns im Frühjahr dieses Jahres ganz besonders, dass Professor Nentwich im Namen der Deutschen Akademie dem AKIK Sitz und Stimme in der Akademie anbot. Diese Einladung nahmen wir sehr gerne an. Nunmehr sind also die Elterninteressen auf Augenhöhe mit allen relevanten Gesellschaften in der Kindermedizin vertreten. Vor allem hinsichtlich eines politischen Lobbyismus ist dies in unseren Augen eine ausgesprochen positive Entwicklung – ein weiterer Schritt auf dem Weg, Entscheidungsträgern gegenüber für kranke Kinder und deren Familien mit einer Stimme zu sprechen.



## Arbeitsgruppe „Schwanger in der JVA“

Professor Dr. med. Gerd Eldering, wegweisender Geburtshelfer und langjähriger Weggefährte des AKIK, machte uns Anfang 2010 auf ein Problem bei schwangeren Inhaftierten aufmerksam.

In einigen deutschen Haftanstalten war es Usus, dass schwangere Straftäterinnen (überwiegend aus dem Drogenmilieu oder in Abschiebehaft) nur gefesselt entbinden konnten.

Noch verbreiteter aber ist, dass in Deutschland in den meisten Fällen inhaftierte Mütter ihr gesundes(!) Kind direkt nach der Geburt weggenommen bekommen, es damit auch nicht stillen können und so die ungemein wichtige Mutter-Kind-Bindung nicht stattfindet.

Professor Eldering rief ins Thema involvierte Verbände zusammen, knüpfte Kontakt zu den Medien und dank der Hilfe eines sehr gut recherchierenden Journalisten konnte dieses Problem ins Bewusstsein von Politikern gebracht werden. Beim Thema „Fesselung bei der Geburt“ konnte ein Umdenken bewirkt werden; beim Thema „Trennung von Mutter und Kind“ leider noch nicht. Aber gemeinsam mit Professor Eldering bleiben wir hier dran.

## AKIK in Berlin



Seit knapp zwei Jahren ist das AKIK auch in Berlin vertreten unter der Anschrift: **Florapromenade 16, D-13187 Berlin.**

Mindestens ein bis zweimal pro Monat werden von diesem Stützpunkt aus Termine im politischen Berlin von AKIK wahrgenommen.

Da gibt es zum einen die beinahe monatlichen Sitzungstermine der Arbeitsgruppe „Versorgung von Früh- und Neugeborenen“ (NICU) im Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA). In dieser Arbeitsgruppe nimmt das AKIK teil als von der Deutschen Krankenhausgesellschaft benannter Elternvertreter. In diesen ganztägigen Sitzungen bemüht sich das AKIK vor allem immer wieder darum, dass über allen theoretischen Aspekten die Lebenswirklichkeit der betroffenen Eltern nicht aus dem Blickwinkel gerät.

Am 17. Juni 2010 wurde beispielsweise in der Plenumsitzung des G-BA ein Beschluss zur Versorgung von Neu- und Frühgeborenen gefällt, der weitreichende Bedeutung haben sollte, als sich dies viele Beteiligte, allen voran der Unparteiische Vorsitzende des G-BA, Dr. Hess, an dem Tag vorstellen konnten. Mehr dazu siehe im „Thema - G-BA-Beschlüsse und seine Folgen“ dieses Berichtes.

### **Lobbyismus für kranke Kinder in Berlin**

Der Regierungswechsel vom Herbst 2009 zu einer schwarz-gelben Koalition verursachte einen großen Personalwechsel, ganz besonders im Bundesgesundheitsministerium. Viele bekannte Gesichter hatten die politische Bühne verlassen. Von daher galt es für uns alle, Kontakte wieder neu zu knüpfen.

Mit Hilfe einiger Bundestagsabgeordneter, allen voran Armin Schuster/CDU aus Lörrach, baten wir ab März 2010 um einen Termin im Gesundheitsministerium, um hier besonders auf das Problem der flächendeckenden stationären Versorgung von Kindern und Jugendlichen hinzuweisen. Lag es an einer noch nicht eingespielten Kommunikation, lag es an politischen Turbulenzen (Wahl in NRW, Wechsel des Bundespräsidenten) – es wurde jedenfalls September 2010, bis wir endlich vorgelassen wurden. In diesem knapp sechzig Minuten dauernden Termin mit der aus Tübingen stammenden Staatssekretärin Annette Widmann-Mauz wurden wir dann allerdings eher abgehandelt als angehört.

Inzwischen hatte der G-BA diesen umstrittenen Beschluss erlassen, der in der letzten Konsequenz dazu führen würde, gut 200 Kliniken von der Versorgung von Frühgeborenen auszuschließen. Das Bundesgesundheitsministerium hätte die Möglichkeit gehabt, diesen Beschluss einzukassieren. Als wir Frau Widmann-Mauz darauf ansprachen, wehrte sie heftig ab, verneinte in diesem Fall ihre Zuständigkeit und meinte, der G-BA würde wissen, was er tue.

Wir werden wohl noch sehr viel Geduld aufbringen müssen, um in diesem Ministerium wieder das Gehör zu finden, was wir zumindest in Teilen unter einer SPD-Regierung einmal hatten.

# Öffentlichkeitsarbeit

## Eigene AKIK-Pressmeldungen

[www.akik.de](http://www.akik.de)

Seit Mitte 2008 unterstützte uns die Agentur euro.marcom dripke.pr ([www.euromarcom.de](http://www.euromarcom.de)) ganz enorm und völlig kostenlos beim Verfassen und Versenden von Pressmeldungen. Zu unserem großen Bedauern, aber mit viel Verständnis unsererseits informierte sie uns zu Ende 2009 darüber, dass sie diesen Dienst uns nicht mehr pro bono anbieten könne, sondern angesichts der Wirtschaftslage dies nur noch gegen Rechnung tun könne. Dafür aber fehlen dem Bundesverband die Mittel und somit müssen wir nun unsere Presstexte wieder völlig eigenständig verfassen und versenden – eine ziemlich zeitaufwändige Sache.

Vier AKIK-eigene Meldungen wurden im Jahr 2010 herausgegeben, worauf hin sich einige Journalisten für weiterführende Berichte meldeten.

## Kommentare

Verstärkt wurde seitens AKIK auch die Möglichkeit einiger Online-Zeitungen genutzt, Kommentare zu Artikeln zu verfassen, die AKIK-Themen betreffen. Hier handelte es sich vor allem um Berichte über die Frühgeborenen-Versorgung und die entsprechenden G-BA-Beschlüsse.

## Alexianer-Magazin



Eine Möglichkeit zur umfangreicheren Darstellung wurde uns im Alexianer-Magazin, einem vierteljährlich erscheinenden Magazin der Alexianer-Brüdergemeinschaft, geboten. Diese Brüdergemeinschaft ist Träger etlicher Klinikverbände und Senioreneinrichtungen. Herzlichen Dank an diesen Träger und seinen Redaktionsstab für die reibungslose, hervorragende Zusammenarbeit!

## Medienkontakte

Aus der nun schon einige Zeit währenden intensiveren Medienarbeit ergaben sich etliche Kontakte zu Journalisten, die – manchmal sogar aus persönlicher Betroffenheit – sich für unser Thema interessierten. Da aber die großen Bildgebenden und schreibenden Medien ihre Themen oftmals schon über ein halbes Jahr im Voraus planen, dauert die Umsetzung solcher Kontakte in konkrete Beiträge manchmal länger.



### Wikipedia

Dieses online-Nachschlagewerk ist eine freizugängliche Internet-Enzyklopädie. Dank eines AKIK-Freundes ist seit Anfang 2009 dort alles über das AKIK zu finden. Wir gehören hier zu einer der ganz wenigen Eltern-Initiativen, über die man bei Wikipedia alles Wissenswerte nachschlagen kann.

## Bericht aus der Bundesgeschäftsstelle



### **„Sei du selbst die Veränderung, die du dir wünschst für diese Welt.“**

Dieses Zitat von Mahatma Ghandi drückt genau unsere Motivation aus, weshalb wir uns ehrenamtlich engagieren. Wir, das sind Beate Wiegand, Karin Schmidt und Katharina Zelies. Beate Wiegand ist nun schon seit gut einem Jahr bei uns und hat die Pflege der Mitgliederdatei übernommen. Karin Schmidt und Katharina Zelies widmen sich den anderen Aufgaben, die in der Bundesgeschäftsstelle anfallen. Dazu gehören unter anderem die Vorbereitung der Bundesversammlung (BV), bei der in diesem Jahr auch die Wahlen des Vorstands dazu gehörten, und der Vorstandssitzungen in Frankfurt sowie die Durchführung diverser Versandaktionen wie z.B. der Versand des Weihnachtsbriefes oder der Einladungen zur BV mit den Jahresberichten.

Auch Anfragen nach Materialien werden hier bearbeitet. Beim diesjährigen Kinderärztekongress in Potsdam wurde die Geschäftsstelle durch Katharina Zelies, die ihre beiden Vorstandsvorsitzenden Julia von Seiche und Margarete Adelhardt unterstützte, vertreten.

Ein anderer wichtiger Schwerpunkt unserer Arbeit ist die Archivierung des großen AKIK-Fundus. Schränke und Regale sind prall gefüllt mit Ordnern der letzten 40 Jahre AKIK Geschichte. Diese vielen Informationen wollen gesichtet und geordnet werden. Dies wird sicher auch noch einige Zeit im nächsten Jahr beanspruchen. Wir genießen die gemeinsame Arbeit sehr und freuen uns auf neue Herausforderungen.



## AKIK & Eltern

Das Internet hat sich für Ratsuchende insgesamt zu einer nicht mehr wegzudenkenden Informationsquelle entwickelt. Elternanfragen an den Bundesverband kommen ausschließlich nur noch per Mail. Erstaunlicherweise bezogen sich die Mails nahezu ausschließlich auf Probleme bei der Mitaufnahme. Fast schon epidemisch häuften sich im Herbst 2010 Schilderungen von Eltern, dass ihnen entweder die Mitaufnahme verwehrt worden sei oder aber dass sie nach dem Aufenthalt mit enormen Rechnungen für die Mitaufnahme konfrontiert worden seien.

Quer durch die Republik tauchte plötzlich das Gerücht auf, die Mitaufnahme sei nur noch im Falle von Behinderungen beim Kind kostenfrei. In fast allen Fällen konnten die Probleme gelöst werden, sobald die Eltern sich von unserer Homepage die „gemeinsame Erklärung aller Verbände zur Mitaufnahme“ ausdruckten und Kassen oder Ärzte damit konfrontierten.

Sehr hilfreich war ebenfalls die neue Homepage der GKinD (Verband der Verwaltungen von Kinderkliniken), [www.ausgezeichnet-fuer-kinder.de](http://www.ausgezeichnet-fuer-kinder.de). Auf einer Geoübersicht sind die Kinderkliniken abgebildet, die diese Auszeichnung erworben haben. Unter anderem auch deswegen, weil sie die kostenfreie Mitaufnahme bei medizinischer Indikation anbieten.

Es ist schon verblüffend, dass das AKIK seine Grundüberzeugung „Eltern sind keine Besucher, sondern Teil des Behandlungsteams“ auch nach über vierzig Jahren immer wieder mal von vorne erläutern muss. Wir vom Bundesverband erklären uns dieses Phänomen mit dem unendlichen Kostendruck, den die Kostenträger auf die Kinderkliniken ausüben.

# Finanzen

Hans Peter Werner, AKIK-Bundeskassenwart

Erfreulicherweise konnte auch der AKIK-Bundesverband die allgemeine Wirtschaftskrise hinter sich lassen. Einen geringen finanziellen Zuwachs von ca. einem Prozent konnten wir in diesem Geschäftsjahr verzeichnen. Somit konnte der Verlust des Vorjahres wieder ein wenig ausgeglichen werden. Leider sind wir trotz intensiven Bemühungen bei den Gerichten in der Bundesrepublik Deutschland mit Bußgeldern nicht berücksichtigt worden.

Auf Sonderzuschüsse an den Bundesverband von den Gruppen konnte in diesem Jahr wieder verzichtet werden.

An dieser Stelle sei angemerkt, dass die einzelnen Gruppen und der Landesverband BW, welche unabhängig und eigenverantwortlich vom Bundesverband arbeiten, eine sehr gute Vereinsarbeit leisten und auch im finanziellen Bereich ausgeglichene Ergebnisse ausweisen.

Um unsere Arbeiten und Tätigkeiten zielorientiert ausüben zu können, sind wir natürlich auch auf Ihre finanzielle Unterstützung angewiesen. Gerne nehmen wir Ihre Spenden an und senden Ihnen natürlich auch postwendend eine Spendenbescheinigung zu.

## Einnahmen

Mitgliedsbeiträge	21%
Spenden	14%
Bußgelder	0%
Gruppenbeiträge	62%
Zinserträge	1%
Verkauf von Infomaterial	2%

## Ausgaben

Miete u. Nebenkosten GS	16%
Beiträge ext. Vereine	8%
Versicherungen	5%
Reisekosten	30%
Tagungen u. BV	1%
Öffentlichkeitsarbeit	19%
Investitionen	0%
Allg. Verwaltung	19%
Bankspesen	2%

Die Reisekostenausgaben, welche den größten Ausgabenblock darstellen, beinhalten die Tagung „Kinderärztekongress Potsdam“ und die Vorstandssitzungen in Frankfurt.

Der disziplinierten und zielorientierten Vorstandsarbeit ist es zu verdanken, dass der AKIK-BV in diesem Jahr ein solch gutes Ergebnis vorweisen kann.

Auch in diesem Jahr wurden erhebliche Reisekosten mit Übernachtungen für Tagungen, Seminare, Besuche bei sozialen Einrichtungen und politischen Gremien in der gesamten Bundesrepublik von unserer Vorsitzenden Julia von Seiche, nicht in Rechnung gestellt. Hier sei ihr erneut an dieser Stelle ganz herzlich gedankt.

Dank auch den Kassenprüfern für deren fachkompetente und gewissenhafte Arbeit auch in diesem Geschäftsjahr.

Am Ende des Jahres hatte der AKIK-Bundverband ca. 450 Mitglieder zu verzeichnen.

## Dank

Wir danken allen Mitgliedern, Freunden und Förderern für ihre Treue, ihr Engagement und Unterstützung im letzten Jahr.

Besonderer Dank gilt in diesem Jahr dem Team von [www.manomama.de](http://www.manomama.de). Dieses relativ junge Unternehmen mit seinem hochmotivierten Team hat sich die Herstellung von ökologischer Mode made in Germany auf die Fahnen geschrieben. Zu Beginn haben sie regelmäßig einen Monat lang ein Bekleidungsstück für caritative Zwecke verkauft. Im Sommer 2010 wurde AKIK bedacht – passenderweise mit dem Verkauf eines Baby-Badetuches. Stolze 250,- Euro kamen dabei fürs AKIK zusammen. Herzlichen Dank und weiterhin viel Erfolg wünschen wir dem ganzen Manomama-Team.

Dem *Clementine Kinderhospital* danken wir für die Bereitstellung eines Raumes für unsere Geschäftsstelle.

Allen Spendern und Sponsoren danken wir sehr für die finanziellen Zuwendungen, die es uns ermöglicht haben, uns weiterhin für die Kinder „vor, während und nach einem Krankenhausaufenthalt“ zu engagieren.

# Stundenerfassung ehrenamtlicher AKIK-Arbeit bundesweit

In allen AKIK Gruppen bundesweit arbeiten ca. 120 Mitglieder ehrenamtlich und ohne einen finanziellen Ausgleich zu bekommen in den unterschiedlichsten Bereichen. Diese Damen und Herren wendeten in diesem Geschäftsjahr ca. 21.500 Arbeitsstunden auf. Dies entspricht der Jahresarbeitsleistung eines mittelständigen Unternehmens mit ca. 12 Mitarbeitern und einer finanziellen Zuwendung an unsere Gesellschaft von etwa 200.000 €.





## Nachruf Eva Kausche-Kongsbak

Malerin und Autorin



Einige von Ihnen kennen sicherlich noch das Buch „Morgens um 7 ist die Welt noch in Ordnung“. Die Zeichnungen zu diesem Buch stammen alle aus der Feder der Malerin und Illustratorin Eva Kausche-Kongsbak.

Wenn Sie die Zeichnung der Hauptfigur dieses Buches, der kleine Gaylord, irgendwie an das AKIK-Symbol des kleinen Kindes im Bettchen erinnert, dann liegen Sie völlig richtig. Beide Figuren stammen von Eva Kausche-Kongsbak.



Eine ihrer Töchter, Maya Schumann, ist Mitglied der Wiesbadener AKIK-Gruppe und konnte ihre Mutter so von der AKIK-Idee begeistern, dass Eva Kausche-Kongsbak in ihrer unnachahmlichen Art dieses AKIK-Symbol des kleinen Kindes im Krankbett erschuf und dem AKIK auch die Rechte an dieser Zeichnung überließ.



Anlässlich ihres 90. Geburtstages, den sie noch in völliger geistiger Frische an ihrem Wohnort Worpswede feiern konnte, gratulierten wir ihr seitens des AKIK-Vorstandes ganz herzlich und übermittelten ihr nochmals unseren herzlichen Dank für dieses überaus sympathische Symbol. Die Nachricht von ihrem Tod kurz vor Weihnachten 2010 hat uns sehr betrübt. Unser Mitgefühl gilt ihrer großen Familie. Unser Dank gilt einer großen Malerin, die uns einen kostbaren Schatz hinterlassen hat.

# AKIK-Landesverband Baden-Württemberg e.V.

Monika Werner

Zwischen Anspruch und Wirklichkeit gibt es unterschiedliche Auffassungen und die Gesundheitsversorgung „unserer Kinder“ bleibt auch in Zukunft ein Schlüsselthema.

Was bleibt haften vom letzten Jahr: sind es wegweisende Entscheidungen oder der bittere Geschmack von Fehlgriffen oder eine bürgerferne Gesundheitspolitik?

Es drohen weitere Lücken in der Versorgung Frühgeborener: der Gemeinsame Bundesausschuss (G-BA) hat beschlossen, die Mindestzahl bei Frühchen mit weniger als 1250 Gramm von 14 auf 30 anzuheben und die Neonatologie ist in allergrößter Gefahr. Kliniken in BW erheben dagegen Klage und die Eltern von Kindern im Krankenhaus werden verunsichert.

In enger Zusammenarbeit mit dem AKIK-Bundesvorstand versuchten wir Lösungswege in dieser schwierigen Zeit engagiert mit anzugehen.

## Inhalts- und Öffentlichkeitsarbeit auf Landesebene

Eine Landesmitgliederversammlung und drei Landesvorstandssitzungen, die im Karl Günther Haus, Elternhaus des Förderverein für krebskranke Kinder in Freiburg stattfanden. Als besonderes Ereignis während der Landesmitgliederversammlung waren Neuwahlen, wobei die ehemalige Stellvertretende Landesvorsitzende und Vorsitzende der Gruppe Gaggenau/Baden-Baden/Rastatt Hilde Gatzenmeyer nach 10-jähriger aktiver Vorstandsarbeit verabschiedet wurde. Zu ihrer Nachfolgerin wurde Eva-Maria Lohe aus Gernsbach gewählt, Christel Löhre wurde zur Ansprechpartnerin für Mannheim/Heidelberg gewählt.



Die Stellvertretende Landesvorsitzende und Vorsitzende der Gruppe Freiburg Rita Bernhard hat sich nach 20-jähriger engagierter Vorstandsarbeit nicht mehr für die Vorstandswahl aufstellen lassen. Zu ihrer Nachfolgerin wurde Ruth Peeters gewählt. Die Beisitzer Baldur Bernhard, Gisela Schneider (beide Freiburg) und Ingeborg Sauer, Binzen haben sich ebenfalls nach engagierter Vorstandsarbeit nicht mehr in den Landesvorstand wählen lassen.

Als besondere Überraschung dieser Versammlung zählte sicherlich die Anwesenheit von Sozialbürgermeister Ulrich von Kirchbach der Stadt Freiburg, der die Ehrennadel des Landes Baden Württemberg im Auftrag des Ministerpräsidenten Stefan Mappus an das Ehepaar Rita und Baldur Bernhard für ihr aktives Engagement für Kinder im Krankenhaus, verliehen hat.

Allen sei an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich für ihr jahrelanges Engagement gedankt, das sie zum Wohlergehen für Kinder im Krankenhaus geleistet haben.

**Auf Bundesebene** nahmen wir an der jährlichen Bundesmitgliederversammlung in Frankfurt teil, und an den jeweiligen Bundesvorstandssitzungen. Wir sind Ansprechpartner für AKIK-Gruppen.

Es besteht eine gute, zielorientierte und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Bundesvorstand.



**Einladungen:** Kind & Spital, Schweizer Verein mit Sitz in Lenzburg lud im Juni zur Rohbau Besichtigung ins neue UKBB (Universitäts Kinderspital beider Basel) nach Basel ein. Es ist nach dreijähriger Bauzeit Ende Januar 2011 bezugsfertig. Anschließend fand die Mitgliederversammlung mit Neuwahlen von Kind & Spital im Hörsaal des alten UKBB statt. Eine gemütliche Kaffeerrunde mit selbstgemachten Köstlichkeiten rundete den Tag im klinikeigenen Garten ab.



Beim Baby- und Kindertag in Rastatt konnten wir die Gruppe Gaggenau/Baden-Baden/Rastatt am Informationsstand unterstützend begleiten, und unser Maskottchen der Rettungst Teddy® hatte sich mit der berühmten Fernsehmaus bekannt gemacht.

Mit unserem **Rettungsteddy®** feierten wir den **15. Geburtstag** beim Internationalen Maskottchen Treffen in Karlsruhe. Mit 166 plüschigen Teilnehmern aus Deutschland und dem benachbarten Ausland gelang es der Stadt Karlsruhe, den bestehenden Weltrekord der südtaiwanesischen Stadt Chiayi City mit 128 Maskottchen auf beeindruckende Weise zu besiegen. Alle Maskottchen erhielten eine Guinness Weltrekord Urkunde ausgehändigt.

Aktive Unterstützung bekamen wir von der Gruppe Gaggenau/Baden-Baden/Rastatt beim dreitägigen AKIK-Infostand, und konnten vielen Besuchern Arbeit und Ziele des AKIK vorstellen. Zu diesem Event konnte uns erfreulicherweise die Firma Messerschmidt Mühlen finanziell unterstützen.



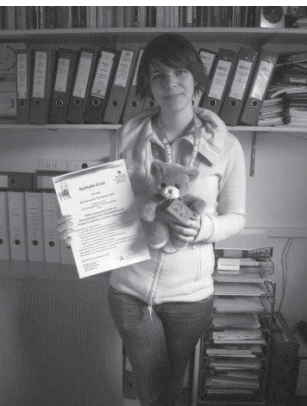
Das **Spendenaufkommen** war in diesem Jahr zufriedenstellend, und wir rücken wohl verdient auf Grund unseres Engagements in den Focus der breiten Öffentlichkeit. Als Besonderheit ist ein Benefiz-Fußballspiel GP Grenzach zugunsten AKIK hervorzuheben, eine Charity Versteigerung auf der Baden Messe in Freiburg, sowie eine großzügige Spende der Lions-Club-Damen und dem Lions Präsident.

**Zuwendungen an AKIK** kamen von privaten Einzelspendern, Firmen, und wieder von unserem Vorstandsmitglied und DRK Rettungsassistenten Thomas Messerschmidt, der mit selbstfotografierten Fotogrößkarten unsere Arbeit unterstützt hat.

Mit den **Zuwendungen von AKIK** haben wir monatlich wieder die beiden Klinikclowns „Henne und Schraube“ im St. Elisabethen-Krankenhaus finanziell unterstützt. Sie machten den kranken Kindern wieder Mut, verbreiteten Optimismus, und beschleunigten somit deren Heilungsprozess. Über 1500 Rettungsteddys® konnten wir wieder dem Rettungswesen an das Deutsche Rote Kreuz und an die Malteser spenden.

Eine AKIK Spende übergaben wir Interplast Germany für das indische Mädchen, „Sampa“, das im St. Elisabethen-Krankenhaus mehrmals wegen Verbrennungen erfolgreich operiert werden konnte. Mit einer größeren AKIK-Spende konnten wir der Klinikleitung zur Anschaffung von Babyschlafsäcken gegen den plötzlichen Kindstod eine große Freude bereiten.

Vernetzungen infolge **Mitgliedschaften** in den verschiedenen Vereinen und Gruppierungen konnten nachhaltig vertieft werden. Wie z.B. dem Förderverein der Erich Kästner Schule (Schule für Kranke).



Auch ein BOGY (Berufs Orientierung am Gymnasium) konnten wir mit einer sehr engagierten Schülerin und mit Unterstützung des St. Elisabethen-Krankenhaus und der Schule für Kranke realisieren.

In der Landeshomepage [www.akik-lvbw.de](http://www.akik-lvbw.de) werden alle landesweiten Aktionen von unserem sehr pflichtbewussten Webmaster Siegfried Kiefer eingepflegt.

### **Medienarbeit**

Die Presse nimmt unsere Aktivitäten gerne auf, und berichtet auch ausführlich darüber. Das AKIK-Emblem „Lass mich bitte nicht alleine“ wurde kostenlos veröffentlicht.

2010 war ein erfolgreiches AKIK Jahr in einer sehr guten Zusammenarbeit mit einer teilweisen neuen Vorstandschaft, einer guten Mischung aus langjähriger Erfahrung und einer jungen Generation. Unserem Landesschatzmeister verdanken wir eine intensive und zeitaufwendige Hintergrundarbeit, die unsere beiden Kassenprüfer am Ende des Jahres gewissenhaft prüfen.

Der Anspruch auf eine bestmögliche wohnortnahe Kinderkrankenhaus-Versorgung ist in unserem Land Baden-Württemberg nicht überall greifbar. Die Wirklichkeit holt uns immer wieder auf den Boden der Realität zurück, wenn weiterhin in der medizinischen Versorgung von Kindern und Jugendlichen vehement wirtschaftliche Maßstäbe zum Nachteil der Kinder angelegt werden. So verdient unser AKIK-Elternverband seine Berechtigung und dank seines nachhaltigen Engagements alle Ehre.

### **Finanzen des AKIK-Landesverband Baden-Württemberg e.V.**

Hans Peter Werner, AKIK-LVBW Schatzmeister

Dank reger Aktivitäten in den einzelnen Gruppen des AKIK-Landesverbandes Baden-Württemberg (Baden-Baden/Rastatt, Freiburg und Schopfheim/Lörrach.) konnten auch in diesem Jahr die bewährten Projekte (Klinkclown, Bücherausleihe, Besuchsdienste, Freiburger Gesprächsbegleitung usw.) weiter betrieben und unterstützt werden. Für kranke, verletzte und verunfallte Kinder konnten im Berichtsjahr über die örtlichen Rettungsdienste ca. 1.100 Stück Rettungsteddys® übergeben werden. Alle erbrachten Zuwendungen entsprechen ca. 45% der gesamten Einnahmen, welche satzungsgemäß für soziale Einrichtungen verwendet wurden.

Der dem Vorstand vorliegende Jahresabschluss ist eine Konsolidierung der oben erwähnten Gruppen im AKIK-LVBW.

Einnahmen		Ausgaben	
Spenden	65%	Sachzuwendungen an Kliniken	17%
Mitgliedsbeiträge	10%	Infostände	19%
Rettungsteddy® Verkauf	18%	Rettungsteddy® Einkauf	30%
Veranstaltungen	2%	Beitragsabgabe an Bundesverband	10%
Bußgelder	4%	Allg. Verwaltungskosten	10%
Zinsen	1%	Reisekosten	10%
		Porto, Telefon, Internet	4%
		Investition Infrastruktur	0%

Die von den Mitgliedern und dem Vorstand erbrachten Leistungen wurden ehrenamtlich und ohne finanzielle Unterstützung erbracht. An dieser Stelle sei den Aktiven in den Gruppen und den Besuchsdiensten für die aufopfernde Tätigkeit und die Kontinuität, recht herzlich Dank gesagt.

Besonders sei den vielen kleinen und großzügigen Spendern ein Dank an dieser Stelle ausgesprochen. Wir setzen auch in den kommenden Jahren auf Ihre freundliche Unterstützung.

Weitere Aktivitäten können Sie in den einzelnen Gruppenberichten in diesem Jahresbericht nachlesen. Erfreulicherweise konnten wir im abgelaufenen Berichtsjahr einen finanziellen Zugewinn von ca. 18% verzeichnen. Damit konnte der Vermögensverlust des Vorjahres von 12% wieder gut ausgeglichen und weitere Rücklagen gebildet werden.

Es ist allerdings nicht das Ziel des Aktionskomitee's Vermögen anzusammeln, sondern die Einnahmen in einem vernünftigen Verhältnis für die satzungsgemäßen Aufgaben einzusetzen.

Bei den beiden langjährigen Kassenprüfern Herrn J. Nöltner und Herrn W. Lederer möchte ich mich auch wieder für ihre Arbeit und ihr positives Testat bedanken.

Die Mitgliederzahl liegt für den gesamten Landesverband bei 157 Mitgliedern. Dies bedeutet einen Mitgliederzuwachs von sechs Personen.

Mein persönliches Anliegen ist, dass jüngere Väter und Mütter sich unseren Zielen und Aufgaben anschließen mögen, denn Kinder sind unsere Zukunft.

# AKIK-Gruppe Schopfheim/Lörrach

Monika Werner

Kleinstes und zartes Leben ist in größter Gefahr, so formulierten wir Anfang des Jahres mit Unterstützung der Bundesvorsitzenden für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit einen landesweiten Leserbrief.

Unserem sehr aktiven und rührigen CDU Bundestagsabgeordneten Armin Schuster, MdB des Wahlkreises Lörrach/Müllheim ist es zu verdanken, dass die Frühchen-Problematik an der Basis auch Gehör in Berlin findet.

Unser erfolgreiches Engagement wäre ohne unsere treuen und aktiven Mitglieder in unserer Gruppe nicht machbar, die uns auch wieder ihr vollstes Vertrauen mit ihrer aktiven und passiven Mitgliedschaft bekundet haben.

Hervorzuheben ist unsere seit 1998 bestehende **Krankenhaus Bücherei**, die immer mal wieder von neuen Mitgliedern betreut wird. Das „**Fröhliche Krankenzimmer**“ in München trägt mit fachlichen Tipps im Rundbrief „aktuell“ dazu bei, dass wir unseren rollenden Bücherwagen mit empfohlenen Büchern bestücken können.

In der **Kinder- und Jugendpsychiatrie** engagiert sich unser AKIK-Mitglied Gerhard Doege jeden Dienstagnachmittag mit Spielen und einfühlsamem Zuhören bei den Kindern. In einer von ihm engagierten AKIK-Sommeraktion wurde mit den Kindern thailändisch gekocht, und sie erfuhren dabei so manches ihnen Unbekannte über Land und Leute.

**Aufklärung in Kindergarten und Schule** war auch in diesem Jahr in guter Zusammenarbeit mit den Erzieherinnen im St. Elisabethen-Krankenhaus Lörrach erfolgreich, und in einer AKIK Tasche konnte verschiedenes Info-Material allen Kindern für deren Eltern mitgeben werden.



Auf der traditionellen grenzüberschreitenden Regio Messe in Lörrach waren wir wieder mit einem Infostand präsent und legten Listen zum „Frankfurter-Manifest“ des AKIK-Bundesverband aus, die von den Besuchern unterschrieben wurden.

Die Gesundheitsmesse „Gesunde Zeiten“ im Burghof Lörrach beging ihr fünfjähriges Jubiläum, deren Schirmherrschaft der Landrat und die Oberbürgermeisterin der Stadt Lörrach wieder übernommen hatten. AKIK hat schon im 5. Jahr mit dem Teddykrankenhaus einen festen AKIK-Standplatz.

Den **13. bundesweiten Tag des Kinderkrankenhauses 2010** organisierten wir in Zusammenarbeit mit der Pflegedienstleitung und der Däumlingstation im St. Elisabethen-Krankenhaus. Im Eingangsbereich war unser Teddykrankenhaus bei den Kindern wieder sehr beliebt und die Inkubatoren der Däumlingstation demonstrierten eine optimale Frühchenversorgung.

Der Tag wurde überschattet durch einen tragischen Amoklauf, welcher im St. Elisabethen-Krankenhaus einen Pfleger das Leben kostete, und auch die Attentäterin hierbei zu Tode kam. Unter den Verletzten befand sich auch ein aktives AKIK-Mitglied, welches sich zufälligerweise zu diesem Zeitpunkt in der Nähe der Klinik befand. Wir danken Gott, dass es nicht noch mehr Tote und Verletzte gegeben hat.



### Einladungen

Zur Mitgliederversammlung von unserem Schwesternverein Kind & Spital der Nordwestschweiz wurden wir wieder auf den Münsterplatz nach Basel eingeladen. Dort wurde u.a. das neue Malbuch von Kind & Spital, von der Präsidentin Regula Mühleemann vorgestellt.

Zum Aktionstag, welcher von der Gruppe Freiburg organisiert und von der „Helene Weber Preisträgerin 2009“ und Kreisrätin Dorothea Maisch aus Gaggenau in der Universitätskinderklinik Freiburg gestaltet wurde, waren wir ebenfalls eingeladen.

Um Netzwerke zu pflegen und zu fördern nehmen wir im zweimonatigen Rhythmus am „**Forum-Selbsthilfe**“ aller Selbsthilfegruppen des Landkreis Lörrach teil.

Auf der Landesgartenschau in Villingen/Schwenningen wurde unser Rettungst Teddy® zum Maskottchen-Treffen vom Schwäbischen Albverein eingeladen. Der Veranstalter wollte den Eintrag ins Guinness Buch der Rekorde erreichen. Leider hat es nicht geklappt an diesem Tage den derzeitigen Rekord mit 119 Maskottchen zu brechen.

Das Projekt „**Kind und Rettungswesen**“ wird immer wieder auf Anfrage der Kindergärten oder Schulen in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Roten Kreuz im KV Lörrach angeboten. Hierbei kann man den Rettungswagen besichtigen, wir bieten den roten AKIK Spielkoffer mit diversen medizinischen Utensilien für ein Krankenhausspiel an, und erklären was passiert „wenn ein Kind ins Krankenhaus muss“.

Die **Medienarbeit** mit der örtlichen Presse ist zeitnah und objektiv. Zusätzlich unterstützt uns diese, den Bekanntheitsgrad von AKIK in der Öffentlichkeit zu verstärken, in dem sie kostenlos unser Emblem in der Tageszeitung veröffentlicht.

Auf Einladung zur besinnlich vorweihnachtlichen Vorlesestunde vom regionalen Rundfunksender „Kanal Ratte - Freies Radio Schopfheim“, las AKIK eine Weihnachtsgeschichte für kleine und große Kinder vor: „Der Weihnachtsmann hat Schnupfen“.



**Ein Benefiz Grümpelturnier** veranstaltete die Firma „GP Grenzach Produktions GmbH, ein Bayer Health Care Unternehmen“ zu Gunsten AKIK unter dem Motto „Aktion Menschlichkeit“.

Aus diesem Erlös konnte AKIK eine große Spende für die Anschaffung von Babyschlafsäcken im St. Elisabethen-Krankenhaus übergeben.

Wir, als Elternverband wollen uns weiterhin zum Wohlergehen aller Kinder im Krankenhaus tatkräftig einsetzen, denn auch zukünftig befinden wir uns in unserem Tun zwischen Anspruch und Wirklichkeit.

# AKIK-Gruppe Gaggenau / Baden-Baden / Rastatt e.V.

Eva-Maria Lohe

Im Jahr 2010 fand in der Ortsgruppe Gaggenau/Baden-Baden/Rastatt e.V. ein Wechsel in der Gruppenleitung statt. Hilde Gatzemeyer verabschiedete sich nach vielen Jahren aktiver Vereinsarbeit. Als ihre Nachfolgerin wurde bei der Landesmitgliederversammlung im Mai Eva-Maria Lohe gewählt.

## An nachfolgenden Treffen und Aktionen war die Gruppe beteiligt:

- ◆ Teilnahme der aktiven AKIK-Frauen am Neujahrsempfang der Frauen-Union Baden-Baden
- ◆ Treffen der Selbsthilfegruppen des Kreises Rastatt, ausgerichtet vom Landratsamt
- ◆ AKIK-Landesvorstandssitzungen in Freiburg
- ◆ Teilnahme an der Mitgliederversammlung mit Neuwahlen vom Deutschen Kinderschutzbund Baden-Baden
- ◆ AKIK-Bundesmitgliederversammlung in Frankfurt/Mai
- ◆ AKIK Landesmitgliederversammlung in Freiburg mit Wahl des neuen Vorstandes





- ◆ Besuch der Kinderklinik der Universität Freiburg mit Dorothea Maisch, Helene-Weber-Preisträgerin des Jahres 2009

- ◆ Infostand auf der Gaggenauer Herbstmesse
- ◆ Infostand beim Internationalen Maskottchen-Weltrekordtreffen in Karlsruhe



- ◆ Infostand beim Baby- und Kindertag der Klinik für Kinder- und Jugendliche Baden-Baden im Mercedes-Benz-Kundencenter in Rastatt

- ◆ Infostand beim Selbsthilfegruppentreffen in Rastatt



- ◆ Teilnahme der aktiven AKIK-Frauen an der Weihnachtsfeier der Klinik für Kinder- und Jugendliche Stadtklinik Baden-Baden.

Bei allen Veranstaltungen war das Interesse der Besucher an der aktiven und an der politischen Arbeit von AKIK sehr groß, dennoch ist es sehr schwierig, neue Mitglieder zu gewinnen.

Die aktiven Mitglieder der AKIK-Gruppe Gaggenau/Baden-Baden/Rastatt e.V., dies sind Britta Fürniß, Hilde Gatzemeyer, Birgid Lang, Eva-Maria Lohe und Marianne Spettngel-Schneider, nehmen den wöchentlichen Bücherdienst für die Patienten der Kinder- und Jugendklinik Baden-Baden wahr. Diese Gruppe trifft sich darüber hinaus regelmäßig zum Meinungs- und Informationsaustausch.

Größere Spenden kamen im Jahr 2010 vom Kindergarten Baden-Baden-Geroldsau und durch den Tombola-Erlös anlässlich der Weihnachtsfeier der Klinik für Kinder- und Jugendliche Baden-Baden.

**In der örtlichen Presse war AKIK im vergangenen Jahr mit folgenden Themen präsent:**

- ◆ Wechsel im Gruppenvorstand Gaggenau/Baden-Baden/Rastatt e.V. im Mai
- ◆ Aktionstag der Gruppe in der Kinderklinik Freiburg, finanziert von der Helene-Weber-Preisträgerin Dorothea Maisch
- ◆ Spendenübergabe des Kindergartens Geroldsau an AKIK im Beisein des Chefarztes der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin Baden-Baden
- ◆ sowie der politische Einsatz der Bundesvorsitzenden zur Erhaltung der Frühchenstation in der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin

**Die örtlichen Rettungsdienste** wurden auch dieses Jahr wieder mit unseren Rettungsteddys® versorgt, die auch bei den oben erwähnten Info-Veranstaltungen gegen Spenden abgegeben wurden.

## AKIK-Gruppe Freiburg

Ruth Peeters



Das Jahr 2010 war in Freiburg vor allem geprägt durch den Weggang unserer langjährigen Vorsitzenden Rita Bernhard und ihrem Mann Baldur, ebenfalls Vorstandsmitglied nach 20 Jahren. So musste der Vorsitz neu besetzt werden. Auch die Leitung unseres Besuchsdienstes war vakant und wurde neu besetzt. Die ganze Umstrukturierung ging mit Hilfe des Landesvorstandes und dank guter Vorarbeit der bisherigen Amtsinhaber reibungslos von statten. Es gab viele Gespräche, Sitzungen und Veranstaltungen, an denen alle Vorstandsmitglieder sich rege beteiligt haben.



Das Ehepaar Bernhard wurde anlässlich der Mitgliederversammlung von Herrn Sozialbürgermeister Ulrich von Kirchbach geehrt und mit der Ehrennadel des Landes Baden-Württemberg für 20 Jahre engagiertes, soziales Ehrenamt ausgezeichnet. Auch in der Presse erschien ein toller Artikel darüber.

Mit der Kinderklinik der Uniklinik und der Kinderabteilung St. Hedwig im St. Josefshaus sind die Kontakte gut, müssen aber zum Teil personell wieder aufgebaut werden, da auch ein Wechsel in der Leitung des Zentrums für Kinder- und Jugendmedizin der Uniklinik durch den Weggang des leitenden Chefarztes auch dort Veränderungen mit sich bringt.

## Aktivitäten und Öffentlichkeitsarbeit

Wir waren eingeladen zum **Neujahrsempfang** des Bürgervereins Landwasser und haben einen Blumengutschein für unsere Aktivitäten im Stadtteil erhalten. Es wurde uns auch versichert, dass AKIK mit seinen Aktivitäten auch gerne mit einem neuen Vorstand weiter mit einbezogen wird.

Bei einem Gespräch mit der Pressereferentin des **Badischen Roten Kreuzes**, ging es darum, wie das Rote Kreuz uns bei der Öffentlichkeitsarbeit in Bezug auf die Rettungsteddys unterstützen kann. Wir haben dort auch zum Ausdruck gebracht, dass wir dringend Sponsoren brauchen, um diese Aktion aufrecht zu erhalten. Wir haben daraufhin je eine Spende vom DRK Ortenaurettungsdienst und vom DRK Landesverband erhalten.

Für den **Besuchsdienst** haben wir eine Spende der PSD-Bank erhalten im Rahmen der Aktion „PSD – Hilft 2010“. Dabei werden jedes Jahr Aktionen unterstützt, die sich auf das Stadtgebiet Freiburg beziehen.

Die Damen des **Lions-Clubs Freiburg** wollten zu unseren Gunsten einen Flohmarkt veranstalten, der aber buchstäblich ins Wasser fiel. Sie haben uns dann zusammen mit dem Präsidenten des Lions-Clubs eine sehr großzügige Spende übergeben.

Mit Informationsmaterial und Teddy-Verkauf waren wir auch wieder zu Gast beim **Glottertäler-Ostermarkt** am Stand des DRK Glottertal.

Von einem Spielwarengeschäft im Rieselfeld haben wir anlässlich der Eröffnung eine Sachspende erhalten. Ebenfalls eine größere Sachspende in Form von Handpuppen haben wir von einem Ehepaar aus Bötzingen erhalten.



Schon Tradition ist es, dass unser Vorstandsmitglied Cornelia Divora als „**Osterhase**“ auf allen Stationen der Uni-Kinderklinik und in der Kinderabteilung des St. Josefshauses an Ostern die kranken Kinder besucht. Bei der sich über mehrere Stunden hinziehenden Aktion konnten wieder viele Eltern über die Aktivitäten von AKIK informiert werden und den Kindern ein bisschen Freude in ihr Krankenhausdasein gebracht werden.

Am **Vatertag** waren wir eingeladen vom Faschnachtsverein „Merzhuser Bäetrieb“ und haben bei leider strömendem Regen einen trotzdem gut besuchten Infostand mit Teddyverkauf gehabt.

Am Tag der offenen Tür anlässlich des **30-jährigen Jubiläums** der Helios-Klinik in Neustadt waren wir mit einem Infostand vor Ort.

Zwei Tage lang hatten wir einen Infostand mit Teddy-Verkauf auf der **Baby-Kind-Messe in Freiburg**. Wir haben sehr viel Infomaterial verteilt und damit vor allem junge und werdende Eltern auf uns aufmerksam gemacht.



Eine tolle Aktion hatten wir bei einem **Infotag in der Uni-Kinderklinik und im Elternhaus**. Ermöglicht hat diesen Tag die CDU Stadt- und Kreisrätin aus Gaggenau. Sie hat 2009 den Helene-Weber-Preis erhalten, der jedes Jahr vom Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend verliehen wird. Mit dem Geld kann jedes Jahr eine ehrenamtlich engagierte Gruppierung einen solchen Aktionstag für sich gestalten. Sie hatte auch sehr viele Fragen an den Leiter des Zentrums für Kinder- und Jugendmedizin, gerade weil sie sich auch in der Kinderklinik Baden-Baden engagiert. Dieses Ereignis

hat auch in verschiedenen Presse-Veröffentlichungen ihr Echo gefunden und so AKIK wieder bekannter gemacht.

Am **Sommerfest** in der Josefklinik haben wir wieder einen Luftballonwettbewerb veranstaltet. Der Erlös ging an die Klinik für notwendige Anschaffungen im Spielzimmer. Diesmal kamen sehr viele Karten zurück vor allem aus dem Raum Zürichsee. Die Preisverleihung fand wie immer anlässlich des Adventsmarktes in Landwasser statt.



Einen Infostand und Teddyverkauf hatten wir auch auf der zehntägigen **Baden-Messe**. Die Veranstalter der Baden-Messe sponsern unseren Stand und hatten dieses Jahr noch ein ganz besonderes Highlight für uns. Es wurde zu unseren Gunsten eine „Erlebnis-Versteigerung“ veranstaltet. Dabei ging es um Dinge, die zur Verfügung gestellt wurden, die normalerweise so nicht gekauft werden können. Zum Beispiel: Als Copilot im Renn-BMW über den Nürburgring mit Mario Ketterer, eine Exklusiv-Vorstellung im Galli-Theater oder ein Besuch des Fußballspiels FSV Mainz 05 / SC Freiburg mit

Besuch des ZDF Sportstudios in Mainz für zwei Personen mit Anreise und Übernachtung und vieles mehr. Dieser Event wurde auch durch viel Öffentlichkeitsarbeit durch die Baden-Messe begleitet.

Eingeladen vom Kinderbüro der Stadt Freiburg hatten wir auch einen Stand anlässlich des **Weltkindertages** im Bürgerhaus am Seepark. Die Veranstaltung war durch sehr viele Aktionen auch bei schlechtem Wetter sehr gut besucht und es kamen ein paar interessante Gespräche zum Thema Kinder zustande.

Das DRK Bötzingen organisierte für uns auf dem **Weihnachtsmarkt** einen Stand mit Teddybären. Wir waren teilweise präsent und vor allem die Jugend des DRK hat sich super engagiert und einen tollen Erlös erzielt.



Zu einem der großen Ereignisse zählt auch jedes Jahr die Nikolausfeier auf dem Freiburger Flugplatz. Wie jedes Jahr ist der Nikolaus wieder zur Überraschung aller eingeladenen Kinder per Hubschrauber aus der Luft gekommen und der Pilot ist schon viele Jahre Sponsor. Auch dank der großzügigen Spenden von Gubor und Breisgau-Milch ist es uns wieder gelungen, den eingeladenen Kindern einen unvergesslichen Nachmittag zu bereiten.

Vom Eisenbahner Sportverein waren wir eingeladen mit einem Info- und Bären-Stand zum 8. Freiburger Kinder-Nikolausmarkt im Bürgerhaus am Seepark.

Eingeladen waren wir auch mit einem Stand von der Gärtnerei Forster in Haslach zur Weihnachtsausstellung. An zwei Tagen wurde vom Verkauf aller Alpenveilchen eine Spende an uns weitergeleitet.

### **Besuchsdienst**

Der Besuchsdienst hat durch die neue, sehr engagierte Leitung großen Aufschwung erhalten. Auch haben wir in diesem Jahr durch mehrere neu hinzugekommene Damen unser Team ausbauen können, sodass wir jetzt 14 aktive Damen im Besuchsdienst haben, wovon im Moment 12 regelmäßig im Einsatz sind.

Für die ca. viermal im Jahr stattfindenden Supervisionen müssen wir jetzt einen neuen Psychologen/Psychologin suchen, da der bisherige Supervisor seit Ende des Jahres nicht mehr zur Verfügung steht.

### **Rettungsteddy®**

Der Rettungsteddy ist nach wie vor eines unserer großen Hilfsprojekte und wir bestücken von Freiburg aus nach wie vor alle Rettungswagen des DRK Freiburg, Emmendingen, Ortenau-Offenburg, Hochschwarzwald, die Malteser Freiburg, sowie die Berufsfeuerwehr Freiburg und DRF Rettungshubschrauber in Freiburg. Immer wieder hören wir von den Helfern, wie sehr der Rettungsteddy dabei hilft eine Brücke zu dem verletzten Kind zu bauen.

Leider wird es immer schwieriger Sponsoren zu finden, denn der Rettungsteddy® wird ausschließlich aus Teddy-Verkauf und Spenden finanziert.

### **Besuche bei Festen und Veranstaltungen anderer Organisationen**

Wir waren bei folgenden Veranstaltungen eingeladen und auch vor Ort:

- ◆ Jubiläum 15 Jahre „Herzklopfen“
- ◆ Sommerfest des „Frühchenvereins“
- ◆ 30 Jahre „Förderverein krebskranke Kinder“
- ◆ Festakt 50 Jahre „Klinikschule Freiburg“
- ◆ 20 Jahre „Kinderbüro der Stadt Freiburg“
- ◆ Preisverleihung der Stadt Freiburg für „bürgerschaftliches Ehrenamt“

So können immer sehr gut die Kontakte zu anderen Organisationen geknüpft und gepflegt werden, die sich auch um Kinder kümmern.

### **Sitzungen und Versammlungen**

Wir haben an vier Sitzungen des Vereins „Eltern helfen Eltern“ teilgenommen. Dabei treffen sich verschiedene Elterninitiativen, die sich mit kranken Kindern beschäftigen. Dadurch kommen wir auch an Informationen aus der Kinderklinik, da sich in diesem Verein auch Klinikangestellte einbringen.

- ◆ In Freiburg fanden drei Vorstandssitzungen des Landesverbandes BW e.V. statt, sowie eine Mitgliederversammlung
- ◆ Auch war Freiburg mit einer starken Gruppe bei der Bundesversammlung in Frankfurt vertreten. Es ist auch immer sehr interessant, aus erster Hand zu erfahren, was AKIK auf Bundesebene alles erreicht.

Das war ein Auszug unserer Aktivitäten des vergangenen Jahres in der Öffentlichkeit. Dahinter stecken aber auch eine Menge Schreibaarbeit, Organisation, Telefonate und Gespräche. An Alle die uns helfen diese Aufgaben zu verwirklichen an dieser Stelle ein ganz großes Dankeschön. Vor allem natürlich unseren sehr engagierten Vorstandsmitgliedern.

# AKIK-Bezirksgruppe Frankfurt

Karin Schmidt / Margret Friebe

Das Jahr 2010 war wieder sehr erfüllend. Los ging's mit dem Erhalt einer Spende der Stadt Frankfurt. Bereits 2009 hatten wir uns darum bemüht und nach umfangreichem Schriftverkehr war es dann im Januar 2010 soweit. Die Spende kam und wurde mit Freuden bei den Betreuerinnen zur Kenntnis genommen. Wird doch dadurch deutlich, dass unsere Arbeit für kranke Kinder in den Kliniken und Fachabteilungen von der Stadt Frankfurt befürwortet und als unterstützenswert anerkannt wird.

Kurz darauf erreichte uns die Nachricht, dass auch bei der Freiwilligen Feuerwehr Bergen-Enkheim erneut für AKIK „geschafft“ wurde. Die Damen und Herren stifteten den Erlös ihres Weihnachtsmarktes nun bereits zum wiederholten Mal für unsere Betreuungsarbeit. Dieses Vertrauen in unsere Arbeit ehrt uns sehr.

Die Bücherwagen in der Kinderklinik der Städtischen **Klinik Frankfurt Höchst** und im **Klinikum Offenbach** laufen weiterhin regelmäßig über die Kinderstationen. Sie sind aus dem Angebot nicht mehr weg zu denken und die kranken Kinder nutzen diese rollende Bibliothek rege. Einige genießen das kleine Gespräch, andere wollen nur ausleihen oder auch gerne mal vorgelesen bekommen oder ein Spiel spielen. Diese tollen Bücherteams können gerne noch verstärkt werden.

Neben der Kontaktpflege mit den Kliniken zu Beginn des Jahres stand im Februar 2010 die Übergabe von zwei Bücherwagen in der Kinderklinik der **Johann Wolfgang Goethe Universität** an. Dank der Unterstützung der Stiftung Giersch konnten diese Wagen, bestückt mit vielen Büchern und Handpuppen ihren Dienst antreten.

Die Betreuungsanfragen hier aus der Kinderklinik sind sicher in unserem gesamten Betreuungsumfang die meisten. Auf vielen Stationen ist das AKIK Angebot häufig gewünscht. Wir sind mittlerweile wirklich ein Teil des Teams geworden und werden von den Schwestern, Ärzten und vor allem von den Familien gerne angefragt. Auch wenn die Liegezeiten der Kinder rückläufig sind, gibt es doch auch immer wieder Kinder aller Altersgruppen, die über Monate im Krankenhaus verbleiben müssen. Hier ist meist eine Kräftefordernde Betreuung gefragt. Einige Kinder kommen auch zum wiederholten Mal in die Klinik und die Familien sind froh, die Betreuerin zu kennen. Den be-



treuten Kindern tut die Vertrautheit ebenfalls sehr gut, ist doch der Klinikaufenthalt immer eine emotionale Belastung. Wir freuen uns, dass wir auch hier eine verlässliche Gruppe von AKIK Betreuerinnen haben, die sich vorbildlich um die Patienten und gelegentlich auch in Gesprächen um die Familien kümmern. Außerdem wird das Team der Uniklinik noch durch die Betreuer des Bücherwagens ergänzt. Dieser Bereich ist im Aufbau und wir sind gespannt, wie sich dieses Betätigungsfeld weiter entwickelt. Dank des eigens für AKIK hergestellten Bücherwagens sind die Voraussetzungen perfekt. Wir freuen uns, auch weiterhin mit aller Kraft für die kranken Kinder und ihre Familien in der Kinderklinik der Johann Wolfgang Goethe Universität tätig zu sein.

Auch der Kontakt mit dem ambulanten **Kinderhospizverein** wurde weiter gepflegt. Herr Gregor Schmidt besuchte uns während einer Betreuerrunde und erläuterte uns die Arbeit des Vereins. Der Kontakt soll auch künftig aufrechterhalten werden. Wir haben immer wieder auch Kinder, welche der Hospizverein betreut, zu kurzen Klinikaufenthalten in unserer Betreuung.



Die Damen der Frankfurter Bezirksgruppe machten sich auf Einladung der Mainzer Gruppe am 3. März auf den Weg. Die Besichtigung der Chagall Fenster in der gotischen Kirche St. Stephan und eine wunderbare Führung durch Mainz waren der Auftakt zu einem informativen und freundschaftlichen Nachmittag. Viele Damen waren gekommen und wir nutzten die Gelegenheit zum regen Austausch, sind doch die Fragen und die Nöte aller Orten vergleichbar und unser gemeinsamer Wunsch das Richtige für die kranken Kinder zu tun, ähnlich. Dank der guten Zusammenarbeit ist es nun schon Tradition geworden, dass wir diese abwechselnden Treffen anstreben und durch die gemeinsame Arbeit im Zwerg Nase Haus in Wiesbaden sind sich unsere Ortsgruppen noch näher gekommen.

Auch im Jahr 2010 hat die Betreuung „unserer“ Kinder im **Zwerg Nase Haus** in Wiesbaden viel Freude gemacht. Inzwischen bekommen drei weitere Kinder 1-2 mal wöchentlich „Besuch“, welche die Mitglieder der AKIK-Gruppe Mainz übernommen haben. So trafen wir uns in diesem Jahr dreimal und ein reger Erfahrungsaustausch rundete die Zusammenkunft ab. Schließlich durfte auch dieses Jahr die bunte Faschingsfeier mit allen Schwestern und Betreuern nicht fehlen. Im Besonderen standen die neuen Kreationen der Kinderkostüme im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit. Das von allen lange erwartete Sommerfest fand am 29. August statt und war ein voller Erfolg. Eine kleine, aber großartige Kapelle sorgte für Stimmung und Unterhaltung und die Männer der Feuerwehr für den reibungslosen Ablauf des Festes. Alle waren gekommen: Eltern,

Freunde des Hauses, Schwestern sowie Betreuer, um gemeinsam mit den Kindern zu feiern. Kurz vor Weihnachten wurde dann noch mit viel Begeisterung gebaut, und es entstand ein bewundernswertes buntes Hexenhaus. Genauso bunt und mit so viel Spaß soll es 2011 weitergehen.

Der Kontakt zur Freiwilligen Feuerwehr wurde weiter ausgebaut. Als Zeichen der Verbundenheit wurden wir zur Mitgliederversammlung des Kreisfeuerwehrverbands eingeladen. Hier ist geplant, AKIK im kommenden Jahr als Mitglied aufzunehmen. Hierfür bedarf es eines Antrags, der vor der nächsten MV 2011 gestellt werden wird.

Die Zusammenarbeit in der Kinderklinik der **Städtischen Kliniken Frankfurt Höchst** gestaltete sich auch in diesem Jahr äußerst angenehm.



Neben der regelmäßigen Geschwisterbetreuung und der Einzelbetreuung kranker Kinder konnten wir unseren Kontakt zur Psychiatrie weiter ausbauen. Wir betreuen regelmäßig einmal pro Woche und auf Anfrage Kinder, während die Mütter Therapien besuchen. Außerdem konnten wir durch ein zusätzliches Betreuungsangebot im Sozial-Pädiatrischen Zentrum Familien unterstützen.

Die **Lesescouts** ergänzen durch ihre Besuche an verschiedenen Samstagen unser Bücherangebot in der Klinik. Auch diese beiden Aktivitäten rund um das Buch sind aus der Kinderklinik nicht mehr wegzudenken. Ende April stand beispielsweise eine aufregende Aktion auf dem Programm. Dank der Lesescouts aus Dreieich interessierte sich **Tabaluga TV** für unsere Arbeit in der Kinderklinik Frankfurt Höchst.





Einen ganzen Tag wurde gedreht, geredet, geprobt und jede Menge geübt und versucht. Am Ende der gemeinsamen Arbeit stand ein toller Beitrag über die Lesescouts. Hintergrund war, junge Menschen zu motivieren, sich in ihrer Umgebung zu engagieren.



Die **Stadt Frankfurt** honoriert ehrenamtliches Engagement mit jährlich 1000 Ehrenamtskarten. Ab einer Aktivität von mindestens 5 Stunden pro Woche und einer Zugehörigkeit von mindestens 5 Jahren kann diese Karte beantragt werden. Auch in 2010 wurden wieder Ehrenamtskarten an AKIK Betreuerinnen bei einer Feierstunde im Frankfurter Römer ausgegeben. Außerdem wurden 4 Betreuerinnen zu einer weiteren Feierstunde anlässlich des internationalen Tags des Ehrenamts im Dezember in den Römer eingeladen. Das Referat Bürgerengagement ist für unsere AKIK Bezirksgruppe zu einer nicht mehr wegzudenkenden Anlaufstelle und Hilfe geworden. Danke, dass es diese fleißigen Menschen für Organisationen wie uns gibt.

Viele aktive Betreuerinnen machten sich am 8. Mai auf zur Bundesversammlung im neu gebauten Konferenzraum des Clementine Kinderhospitals. Es ist immer wieder sehr informativ von den umfangreichen Aufgaben des Bundesverbands zu erfahren und sich mit AKIK Mitgliedern aus anderen Ortsgruppen und Bundesländern über die AKIK Arbeit auszutauschen. Unzählige Stunden für Kinder im Krankenhaus werden in ganz Deutschland von AKIK geleistet.

Im **Clementine Kinderhospital** waren wir auf einer Station tätig. Der Betreuungsbedarf bestand während des gesamten Jahres durchgängig. Meist waren zwei oder drei Damen von AKIK jeweils für mehrere Monate bei einem Kind im Einsatz. Besonders die Mütter bzw. die Eltern waren unendlich dankbar und froh über unsere Hilfe. Die Zusammenarbeit mit dem Klinikpersonal ist weiterhin hervorragend und es besteht eine Zufriedenheit auf beiden Seiten.

Am Tag der Bundesversammlung fand auch der 7. Freiwilligen Tag des **Büro Aktiv des Bürgerinstituts** statt. Auch die Frankfurter Bezirksgruppe hatte sich mit einem Projekt im *Clementine Kinderhospital* beworben „Spielen und Basteln mit Kindern im Krankenhaus“ und viele Freiwillige hatten sich angemeldet um zu helfen.



Das Team der Deutschen Bank machte sich alsbald an die Arbeit um mit den Kindern und der Erzieherin des Hauses dekorative Motive zur Verschönerung des Ganges der Kinderstation auszuschneiden und einzuschweißen. Am Ende wurde gleich ein weinendes Kind durch die Meeresmotive, die so hübsch an der Decke schwebten, wieder zu einem Lächeln bewegt – ein schöner Lohn! Die anderen Helfer waren im 2. Spielzimmer zur Pinselei angetreten. Die zum Teil größeren Kinder warteten schon voller Vorfreude vor den Leinwänden.



Auf diese Weise entstanden wunderschöne Gemälde für die Stationszimmer und für die Kinder zu Hause. Alle zusammen hatten einen fröhlichen Tag.

Die **Zusammenarbeit mit dem Bürgerinstitut** ist dankenswerterweise sehr gut. Zur Findung neuer ehrenamtlich Tätiger konnten wir auf diesem Wege unser Betreuungsteam und auch Posten im Vorstand bereits gut ergänzen. Gerne freuen wir uns auch weiterhin auf Helfer.

Des Weiteren bieten wir unsere Betreuung auch im **Bürgerhospital** an. Da es sich hier überwiegend um Mehrlingsgeburten handelt, bei denen die Familien oft selber die Versorgung übernehmen, werden wir nur in Einzelfällen um Hilfe gebeten. Diese ist dann jedoch besonders gewünscht und wird mit Freude angenommen. Es besteht ein regelmäßiger Austausch zwischen der AKIK Klinikansprechpartnerin und den Schwestern. Außerdem nehmen wir an Veranstaltungen des Hauses teil, wie zum Beispiel an einem Nachmittag für ehrenamtlich Tätige im Hause.

Auch in diesem Jahr bekamen wir durch die Stadt Frankfurt erneut die Gelegenheit, durch Frau Franz einen **Karitativstand** an der Frankfurter Katharinenkirche zu betreiben. Da die Nachfrage nach diesem Stand immer größer wird, erhalten die einzelnen Organisationen leider nur noch 14 Tage, trotzdem kam wieder eine beachtliche Spende für AKIK Frankfurt heraus. Herzlichen Dank an dieser Stelle.



Dann folgte nach umfangreicher Vorbereitung Ende Juni unsere Mitgliederversammlung bei der, ebenso wie im Bundesverband, gewählt wurde.

Es wurden die Klinikansprechpartner, der Vorstand und die Kassenprüfer gewählt. Die Klinikansprechpartner fungieren zum Einen als Kontaktpersonen für die Klinikmitarbeiter und für die Betreuerinnen, und stellen das Bindeglied zum Vorstand dar. Außerdem wurden der Vorstand und die Kassenprüfer gewählt. Hier konnten wir als Nachfolge von Andrea Dittenberger, der wir an dieser Stelle von Herzen danken für die tolle gemeinsame Vorstandsarbeit, unser neues Mitglied Diana Mattis gewinnen. Sie wird uns zukünftig unter anderem im Büro und im Mitglieder mailing unterstützen.

Während der Sommermonate wurde fleißig im Büro gearbeitet, die Homepage wurde aktualisiert, die Kontakte zu anderen Gruppen und Vereinen gepflegt und viele Anfragen bearbeitet.



Außerdem standen im September vier wichtige Veranstaltungen auf dem Programm, die vorbereitet werden mussten. Den Beginn machten die Damen und Herren der **AKIK-Gruppe aus Mainz**, die uns zum Betreuer-treffen besuchten. Gemeinsam sind wir in den Frankfurter Palmengarten gegangen, wo uns ein Picknick der Frankfurter Damen mit frischer Luft am kleinen See erwartete.

Nach dieser leckeren Stärkung gingen wir in zwei Gruppen geführt durch Gewächshäuser und durch das weitläufige Gelände. Schön, dass das Wetter hielt. Dieser Austausch mit den AKIK's aus Mainz ist nun schon zu einer festen Einrichtung geworden und wird von allen Betreuerinnen gerne angenommen. So fördert diese Art der Kontaktpflege den Informationsaustausch, das ebenso wichtige gesellige Beisammensein und es kommt immer wieder zu anregenden Gesprächen.

Als nächster Termin folgte das **Sommerfest** der Kinderklinik der Städtischen Kliniken Frankfurt Höchst. Das AKIK Betreuungsteam betreute die Buttonmaschine und war am Stand der Schokokuss-Wurfmaschine, der Schatzsuche und des Klinikrätsels tätig. Die **Le-se-scouts** der Weibelfeldschule hatten ein Kuschelzelt aufgebaut, in dem die Geschichten vom Sams erzählt wurden und die Kinder etwas Ruhe finden konnten zwischen den aufregenden Aktivitäten und Theateraufführungen rund um die Kinderklinik.



Die Stadt Frankfurt veranstaltet einmal im Jahr einen **Tag des Stadtteils**. In Frankfurt Rödelheim wurde durch eines unserer Mitglieder eine Tombola zu Gunsten von AKIK sehr erfolgreich durchgeführt. Betreuerinnen verkauften Lose und informierten über unsere Arbeit.



Am 18. September fand der **4. Tag des Bürgerengagements** statt und wir bekamen in diesem Jahr einen Stand zur freien Gestaltung. Wir überlegten uns für die Kinder die Herstellung von Buttons zu probieren. Dabei diente das Gitterbettchen als Hinweis auf den Betreuungsdienst (in Anlehnung an den Bundesverbandsflyer der 10 Bitten).





Zudem hatten wir die Handpuppen „Alex und Kiki“ von unseren Bücherwagen mitgebracht, mit denen wir dann auch im Rahmen eines Bühnenprogramms die Möglichkeit bekamen, in einem kleinen Sketch von den Ängsten der Kinder zu berichten. Rundum eine sehr gelungene Veranstaltung.



Auch in diesem Jahr gab es wieder eine kleine Halloween Party für die Kinder in der Kinderklinik Frankfurt Höchst. Sie kamen mit den Schwestern, oder auch mit ihren Müttern und Geschwistern. Es herrschte ein buntes, gruseliges Treiben mit Krebbel und Limonade. Hände wurden eingegipst und so mancher Vampir ging anschließend auf Station. Für gut zwei Stunden wurden Schmerzen und Nöte vergessen.



Abgeschlossen wurde unser Betreuungsjahr hier in der Kinderklinik mit dem vertrauten Besuch des Weihnachtsmanns und seinen Helfern am 1. Weihnachtsfeiertag. Die Geigerinnen Verena und Lea Herrmann ergänzten auch dieses Mal die Gruppe mit wunderschönen, besinnlichen Liedern zum Fest.

Viele Helfer und Helferinnen hatten im Vorfeld „Himmelssterne“ gebacken und diese konnten dann an alle wartenden Menschen in der Notaufnahme, die kranken Kinder und ihre Familien und an die Stationsmitarbeiter verteilt werden. Alle freuten sich riesig und dankten von Herzen, dem wir uns gerne anschließen.

Die Kollegen des Weihnachtsmanns legten zusammen und es kamen wieder beachtliche Geschenke für die kleinen Patienten auf den sechs Kinderstationen zusammen. **Wir danken allen Aktiven rund um diesen tollen Weihnachtstag** in der Kinderklinik und freuen uns alle schon auf ein Wiedersehen am 1. Weihnachtstag 2011.

Auch in der Kinderklinik der Johann Wolfgang Goethe Universität gab es wieder vertraute Klänge. Das **Schulorchester der Carl Schurz Schule** musizierte mit dem Schulorchester auf den Gängen der einzelnen Kinderstationen.

Der Pflegedienstleiter Herr Pipo führte uns zu den kleinen Patienten, die mit Freude und Staunen der Musik lauschten und auch gelegentlich mit den Müttern, Krankenschwestern und Ärzten klatschten und sangen. Die Schülerinnen und Schüler hatten zwei Tage in der B-Ebene an der Hauptwache musiziert und spendeten den Erlös an AKIK für die Arbeit in der Uni-Kinderklinik. AKIK konnte sich seinerseits Dank der guten Organisation von Frau Wallbaum bei den jungen Menschen der Carl Schurz Schule mit Gutscheinen des Tigerpalasts und der Oper Frankfurt bedanken.



Die Zusammenarbeit zwischen der AKIK-Bezirksgruppe Frankfurt e.V. und allen Kliniken und Fachabteilungen für kranke Kinder in Frankfurt und Offenbach ist sehr gut. Wir genießen gegenseitigen Respekt und Achtung, wir sind dankbar für jedes gesuchte Gespräch und die mutvollen Herausforderungen der einzelnen Anfragen. Auch die Unterstützung bei Fragen und Nöten ist vorbildlich. Wir wünschen uns sehr, dass wir auch weiterhin die Zeit finden und eingeräumt bekommen, um diese gemeinsame Arbeit zu pflegen und voranzubringen. Die zeitlichen Herausforderungen und Einschränkungen machen es uns nicht immer leicht, aber wir bleiben zuversichtlich, dass sich die kranken Kinder auch weiterhin dieser guten Zusammenarbeit sicher sein können.

**Herzlichen Dank an alle mit uns verbundenen Kliniken und Klinikmitarbeiter.**

Glücklicherweise sind uns auch in diesem Jahr zahlreiche Spender und vertraute Sponsoren an die Seite getreten und haben uns mit ihrer Zuwendung bedacht. Auch erreichten uns neue Spenden Dank der Familienfeier eines AKIK Mitglieds und auch eines uns unbekanntes frisch vermähltes Paares, beide fanden unsere Arbeit unterstützenswert. **Herzlichen Dank an alle Unterstützer**, wir werden dieses Vertrauen auch weiterhin durch ein verantwortungsvolles Arbeiten stärken.

Es ist für unsere Betreuungsarbeit, ob Bücherwagen, Einzelbetreuung, Geschwisterbetreuung oder auch dem Rettungst Teddy wichtig, dass wir unsere Hilfe kontinuierlich anbieten können. Dies ist auch Dank der diesjährigen Zuwendungen möglich. Auch die Unterstützung unseres Bundesverbandes kann dadurch gewährleistet werden. Dieser setzt sich ausdauernd und nachdrücklich für die Rechte der kranken Kinder im Krankenhaus ein. Vieles, das nicht oder nur selten im Licht der Öffentlichkeit steht, muss bedacht und darf nicht vergessen werden. Diese Aufgabe übernimmt unser Bundesverband, dem wir an dieser Stelle ausdrücklich dafür danken.

In den regelmäßigen **monatlichen Betreuertrreffen** tauschen sich alle Anwesenden miteinander über ihre Tätigkeit in den Kliniken aus. Neue interessierte Damen und Herren können sich einen Eindruck über unsere Arbeit verschaffen, Fragen stellen, Kontakte knüpfen und auch Treffen vereinbaren. Bei Interesse laden wir gerne Menschen ein, die uns über ihre Arbeit berichten, wie z.B. den Kinderhospizverein. **Wir danken an dieser Stelle unserem Vermieter, der Advanced Marketing Consulting GmbH (AMC)** für die Bereitstellung der Räumlichkeiten und allen Mitarbeitern für ihre Geduld bei unseren energiereichen Betreuertrreffen.



Höhepunkte sind unsere Mitgliederversammlung im Juni und unser adventliches Betreuertrreffen im Dezember. Dieses fand in diesem Jahr auf Einladung im Clementine Kinderhospital statt.

Mit treffsicherem Geschick wurde der Raum von einigen Betreuerinnen festlich geschmückt und wir verbrachten gemeinsam einen stimmungsvollen Jahresausklang. Wir genossen spanische Köstlichkeiten von Familie Franz und die mitgebrachten Adventsspezialitäten. Zu unserer Freude kamen auch der Klinikchef Herr Dr. Latta und die Pflegedienstleiterin Frau Reuter. Gemeinsam verbrachten wir einen schönen und angenehmen Abend. Herzlichen Dank an das Clementine Kinderhospital für die Gastfreundschaft und Unterstützung von AKIK.

Die Mitglieder und der Vorstand der AKIK Bezirksgruppe Frankfurt e.V. blicken auf ein gutes Jahr 2010 zurück und wir bedanken uns bei ALLEN für die vertrauensvolle, erfolgreiche und respektvolle Zusammenarbeit. Wir freuen uns auf die Herausforderungen, Überraschungen und tollen Momente, die uns das Jahr 2011 beschern wird.

# AKIK-Gruppe Idar-Oberstein

Ingrid Hahn



Im vergangenen Jahr 2010 gibt es leider von der Ortsgruppe Idar-Oberstein nicht viel zu berichten. Nach wie vor haben wir viele kranke Kinder mit Sach- und Geldspenden unterstützt. Unsere Rettungsteddys® laufen gut und auch erhalten wir weiterhin Spenden für unsere Arbeit hier in Idar-Oberstein.

Unser Klinikfest fand wie immer großen Anklang, doch leider können wir in unserer Gruppe keine neuen Mitglieder verzeichnen, die sich gerne gemeinsam mit uns engagieren möchten. Das macht uns traurig und wir mussten im vergangenen Jahr mangels Beteiligung einige Aktivitäten absagen.

Eine Familie mit einem schwer behinderten Kind, bat uns um Unterstützung für eine Delphintherapie. Dieser Familie haben wir ein Konto eingerichtet und um Spenden gebeten.

Gerne hätten wir mehr Aktionen durchgeführt, doch aufgrund persönlicher Umstände und mangels Unterstützung durch unsere Mitglieder, war es leider nicht möglich.

## AKIK-Gruppe Mainz

Margarete Adelhardt



Das Jahr 2010 war für AKIK-Mainz kein Jahr wie jedes andere – eine der Mitbegründerinnen der AKIK-Gruppe Mainz, Dorothee Giani hat uns im 63. Lebensjahr nach langer Krankheit für immer verlassen. Dorothee Giani hat durch großen persönlichen Einsatz bei Ärzten, Behörden, Schulen und Kindergärten Grundpfeiler für unsere erfolgreiche Arbeit gelegt und wesentlich dafür gekämpft, dass der Neubau der Kinderklinik in Mainz politisch unterstützt wurde. Danke für Alles.

Kranke Kinder zu besuchen oder den Eltern einen stressfreien Besuch ihres kranken Kindes zu ermöglichen oder die ungestörte ambulante Untersuchung in den Spezialambulanzen zu erleichtern in dem die Geschwister der Patienten der Kinderklinik Mainz im AKIK-Spiel- und Aufenthaltszimmer spielen, lesen oder auch mal Schularbeiten machen, waren auch 2010 unsere wichtigsten Tätigkeiten.

Der Wunsch von Eltern nach unserem **Besuchsdienst** hat wieder deutlich zugenommen und Dank neuer aktiver Volunteers waren wir in der glücklichen Lage, die an uns herangetragenen Wünsche und Bitten nach Unterstützung zu erfüllen.

Insgesamt wurden über 350 Einsatztage geleistet mit oft mehr als zwei Stunden pro Einsatz, so dass insgesamt fast 900 Stunden durch unsere Volunteers auf den Stationen geleistet wurden. Im Schnitt war AKIK täglich in der Klinik vertreten.

Die Einsätze wurden auf allen Stationen der Kinderklinik geleistet, wobei die interdisziplinäre pädiatrische Intensivstation und die Onkologische Station besondere Schwerpunkte, auch für längerfristige Einsätze waren.

Der regelmäßige Besuchsdienst im Haus Zwerg Nase in Wiesbaden erfuhr leider durch den Weggang von zwei Volunteers einen gewissen Rückschlag. Der Besuch bei auf Dauer so schwer erkrankten Kindern ist eine Aufgabe, die ein besonderes Maß an Einsatz und Vertrauen in sich selbst erfordert.

Das **Spiel- und Aufenthaltszimmer** für die Geschwister der kranken Kinder wird hin und wieder auch von Besuchern mit Kindern anderer Fachkliniken genutzt oder Treffen von Patienten, Geschwistern und Klassenkameraden können so erleichtert werden.

Die erhöhte Frequenz ambulanter Untersuchungen und tagesklinischer Aufnahmen und Behandlungen, zu denen Geschwister mitgebracht werden führt ebenfalls zu einer stärkeren Inanspruchnahme des Angebotes. Der gesicherte Aufenthalt und ggf. die Unterstützung bei Schularbeiten oder Leseübungen bringt es mit sich, dass die Volunteers in ihren Einsätzen sehr gefordert sind. Es wurden fast 500 Kinder betreut, damit waren rein rechnerisch im Durchschnitt ca. drei Kinder anwesend, wobei man berücksichtigen muss, dass es Tage ohne Besucherkind gibt, aber auch Tage an den 6 - 8 Kinder unsere Hilfe erwarten.

Unsere Volunteers haben für die Betreuung der Geschwisterkinder an 173 Einsatztagen und 186 Einsätzen ca. 560 Stunden geleistet, dazu kommen etwa 200 Stunden für die Volunteertreffen.

Für die beiden Aufgaben, die sich unsere Gruppe als Schwerpunkte gesetzt hat, sind 28 Volunteers und Betreuerinnen und Betreuer auf das Jahr verteilt im Einsatz. Die Einsatzfrequenz liegt zwischen 1 - 4 Einsätzen bei der Geschwisterbetreuung im Monat.

Bei der **Mitgliederversammlung im Mai 2010** hat unser langjähriger Kassenswart, Herr Asshoff nach über 10 Jahren seine Aufgaben abgegeben. Er steht aber weiterhin als Kassensprüfer zur Verfügung. Seine Nachfolgerin Frau Gajewski wurde bei der Mitgliederversammlung einstimmig gewählt und hat ihre Aufgaben in vollem Umfang übernommen.

Die AKIK-Gruppe Mainz e.V. war im abgelaufenen Jahr bei den **Gesundheitstagen und am Seniorentag** in der Öffentlichkeit präsent und konnte auf diesem Weg einige an unserer Arbeit Interessierte Damen gewinnen.

Bisher ermöglichen uns die Mitgliedsbeiträge, Spenden und der Einsatz unserer noch vorhandenen Mittel die Aufgaben im bisherigen Umfang zu erfüllen.

Als besondere Ereignisse sind noch zu nennen der Besuch der **AKIK-Bezirksgruppe Frankfurt** im März in Mainz zur Besichtigung der Chagallfenster und einer kleinen Stadtführung mit anschließendem Zusammensein mit ausführlichem Gedankenaustausch und unser Gegenbesuch der im Palmengarten in Frankfurt mit einem wunderbaren Imbiss an einem kleinen See und hochinteressantem Rundgang durch Garten und vielen guten Gesprächen.

Unser Dank gilt allen, die aktiv als Volunteers, Betreuerinnen und Betreuer und im Vorstand unsere Arbeit unterstützen und mittragen.

### **Auflösung der AKIK-Gruppe Dortmund**

Schon seit längerem existierte die nördlichste AKIK-Gruppe in Dortmund mehr oder weniger nur noch auf dem Papier.

Um diesen für alle Beteiligten ungunstigen Zustand zu beenden, wandte sich der Bundesvorstand an einen Notar in Dortmund. In der Person von Dr. Norbert Berger, Notar in der Dortmunder Sozietät Dr. Rehborn, fanden wir einen wunderbaren und sensiblen Lotsen durch den entsprechenden Paragraphendschungel. Mit seiner großen Hilfe erfolgte die Löschung der Gruppe Dortmund am 17. März 2010 aus dem Vereinsregister.

Uns allen fiel ein Stein von der Seele und unser großer Dank gebührt Dr. Berger. Bezeichnend für seine vornehme Art war, dass er seine Kostennote derart gering hielt, dass sie aus dem restlichen, nur noch zweistelligen „Vermögen“ der Dortmunder Gruppe beglichen werden konnte.

# AKIK-Gruppe Wiesbaden

Maja Schumann

Der Bücherdienst der AKIK-Gruppe Wiesbaden hat auch im Jahr 2010 ohne größere Veränderungen seine erfolgreiche Tätigkeit fortgesetzt: Montag, Mittwoch und Freitag besuchen wir mit dem Bücherwagen die kleinen und größeren Patienten, die sich über unsere Bücher-Ausleihe und die damit verbundene Abwechslung im oft langen Klinik-Alltag freuen. Normalerweise sind wir auf drei Stationen tätig; zwischenzeitlich wurde erneut die Station 23 geschlossen und wieder geöffnet.

Weil wir eine private Bücherspende erhielten, konnte das Angebot an aktuellen Titeln weiter verbessert werden. In einem Gespräch mit Prof. Knuf Anfang des Jahres erfuhren wir, dass unser ehrenamtliches Engagement auch von der Klinik-Leitung sehr geschätzt wird.

Hiermit möchten wir allen zuverlässigen Wiesbadener Aktiven danken, ebenso allen anderen Mitgliedern, die durch eine Spende oder ihren Mitgliedsbeitrag unsere Arbeit unterstützen.

## Termine 2010

### Sitzungen des AKIK-Bundesvorstandes

23.01.2010	Frankfurt
10.04.2010	Frankfurt
10.07.2010	Frankfurt
06.11.2010	Frankfurt

### AKIK-Bundesversammlung

08.05.2010	Frankfurt
------------	-----------

### AKIK-Termine

18.02.2010	Notar Dortmund wg. Auflösung der AKIK-Gruppe Dortmund
18.02.2010	Vorstandssitzung BaKuK, Datteln
22.02.2010	Neujahrsempfang der Agentur euromarcom Dripke, Wiesbaden
24.02.2010	Treffen mit Armin Schuster MdB Lörrach wegen Kinderversorgung Raum Lörrach, Berlin
24.02.2010	Treffen mit Vertretern der Deutschen Krankenhausgesellschaft, Berlin
25. 02.2010	Sitzung der AG „Struktur in Kinderkliniken“ mit Vertretern der DAKJ und GKinD, Berlin
27.02.2010	erstes großes Treffen interessierter Verbandsvertreter zum Thema „familienzentrierte Neugeborenenversorgung“ in den Räumen der Dt. Liga für das Kind, Berlin
16.03.2010	Frühjahrsempfang der Deutschen Krankenhausgesellschaft, Berlin; u.a. Gespräch mit der Staatssekretärin im BMG, Frau Widmann-Mauz

- 22.03.2010 Arbeitskreis „Schwanger in JVA“  
Pressegespräch bei Dr. Eldering, Bensberg
- 29.04.2010 Teilnahme an G-BA-Sitzung AG NICU, Berlin
- 05.05.2010 Treffen mit potentiell bzw. späterem Sponsor  
„Manomama“, München
- 10.05.2010 Teilnahme als Patientenvertreter beim Podium des  
Bayerischen Facharztverbandes zum Thema „Zukunft der  
medizinischen Versorgung im ländlichen Raum“ mit  
Wolfgang Zöller, Patientenbeauftragter der Bundesregierung
10. und  
11.06.2010 Jahresmitgliederversammlung der BaKuK, Weimar
- 17.06.2010 Teilnahme Plenumsitzung des G-BA, Berlin
- 17.06.2010 GKinD Sitzung mit Pflegeexperten in Frankfurt  
zum Thema „Ergebnisorientiertes PflegeAssessment zur  
Quantifizierung von Pflegebedürftigkeit im Akutkrankenhaus“  
mit Dirk Hunstein, HSK Wiesbaden
- 01.07.2010 Grußwort des AKIK bei offizieller (Klinik) Verabschiedung von  
Professor Andler, Kinderklinik Datteln
- 02.07.2010 Treffen Arbeitskreis „Schwanger in JVA“  
bei Dr. Eldering, Bensberg
13. bis  
16.07.2010 diverse politische Treffen in Berlin im Zusammenhang mit dem  
„Mindestmengen“-G-BA-Beschluss;  
u.a. mit Wolfgang Zöller, MdB
- 23.07.2010 Treffen mit Vertretern der österreichischen EACH-Organisation  
KIB zur Nachbesprechung der EACH-Konferenz in Dublin
- 17.08.2010 Besuch der geschlossenen Frauenabteilung der  
Justizvollzugsanstalt Aichach, Bayern  
im Zusammenhang mit dem AK „Schwanger in JVA“
- 25.08.2010 Teilnahme an G-BA-NICU-Sitzung, Berlin
- 31.08.2010 Teilnahme an AK „Schwanger in JVA“  
bei Dr. Eldering, Bensberg

- 06.09.2010 Teilnahme an Regensburger Herbstgespräche des Bayerischen Roten Kreuzes anlässlich des Besuches von Bundesgesundheitsminister Dr. Rösler, Regensburg
- 07.09.2010 Treffen mit Annette Widmann-Mauz, Staatssekretärin im Bundesgesundheitsministerium gemeinsam mit PD Dr. Frank Jochum, VLKGD, Berlin
- 09.09.2010 Teilnahme an Mitgliederversammlung der National Coalition, Berlin
15. bis  
19.09.2010 Teilnahme am Deutschen Kinderärztekongress mit einem eigenen AKIK-Stand, Potsdam
- 26.10.2010 Teilnahme am Parlamentarischen Abend der BaKuK in der parlamentarischen Gesellschaft in Berlin
- 27.10.2010 Sitzung der Arbeitsgruppe „Struktur in Kinderkliniken“ („ausgezeichnet für Kinder“) mit Vertretern der DAKJ und der GKinD, Berlin
- 11.11.2010 Teilnahme an der Klausurtagung der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendmedizin; erstmalig als ordentliches Mitglied der DAKJ, Berlin
- 17.11.2010 Referentin bei einer Veranstaltung anlässlich des „Tag des Frühgeborenen Kindes“ im evangelischen Waldkrankenhaus, Berlin-Spandau
- 26.11.2010 Teilnahme am Expertenforum, der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin in Mainz zum Thema „Qualität in der Kindermedizin“, Mainz
- 10.12.2010 AKIK-Vortrag bei zwei Klassen der Laura-Schradin-Schule in Reutlingen über die Bedürfnisse von kranken Kindern und deren Familien, Reutlingen
- 14.12.2010 Termin bei Annette Widmann-Mauz, Staatssekretärin im Bundesgesundheitsministerium gemeinsam mit Vertreterinnen der Kinderkrankenpflege zu diesem Thema, Berlin

## **AKIK-Pressemeldungen**

Februar 2010

„Kranke Kinder als Kunden uninteressant?  
AKIK entsetzt über Impfstoff-Engpässe“

April 2010

„Kein Sparen bei Kindern, Herr Schäuble!“

Juni 2010

„Sind deutsche Kinderkliniken in Gefahr?“

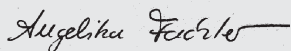
September 2010

„Viel Herz und wenig Geld“


Für den AKIK-Bundesverband  
mit seinem Landesverband,  
seinen örtlichen Gruppen  
und Ansprechpartnern.



Margarete Adelhardt  
-Bundesvorsitzende-  
Mainz



Angelika Fackler  
-Bundesvorsitzende-  
Augsburg



Julia v. Seiche-Nordenheim  
-Bundesvorsitzende-  
Regensburg

#### Impressum

Jahresbericht des  
AKIK-Bundesverbandes e.V.  
Postfach 94 03 16  
60461 Frankfurt  
Tel. (01805) 25 45 28  
Fax (01805) 25 45 39  
[www.akik.de](http://www.akik.de)  
[info@akik.de](mailto:info@akik.de)

Redaktionsteam:  
Angelika Fackler  
Julia von Seiche-Nordenheim  
Layout und Satz: Angelika Fackler

Druck:  
MaroVerlag + Druck, Augsburg

Jahresbericht 2010  
April 2011  
ISSN 1439-8494